

Das DACH

Das Magazin der ZEDACH-GRUPPE 2023 | II

DACHPROFI24[®]
www.dachprofi24.online

Für mehr Nachhaltigkeit im Dachdeckerhandwerk

AUSBILDUNG

Girls`Day bei Hannover Dachbau

AUS DER PRAXIS

Dachsanierung Wasserschloss

BETRIEBSPORTRAIT

Eco Timber GmbH & Co. KG

BAUDER
macht Dächer sicher.



**SOLARDACH.
EINFACH.
SCHNELL.**

Nutze dein Dach.

**BauderSOLAR F XL:
So leicht geht Photovoltaik**

Wer heute auf grünen Strom setzen und steigenden Energiepreisen entgegenwirken will, liegt mit einer Solaranlage auf dem Dach genau richtig. Wir wissen genau, wie das Dach zum optimalen Lieferanten für saubere Energie wird. Unser Photovoltaik-System BauderSOLAR F XL überzeugt mit einer leichten, einfach zu montierenden Unterkonstruktion, die die Dachabdichtung nicht perforiert.

www.bauder.de

Entspannung bei Materialverfügbarkeit und Preisen

Während noch im vergangenen Jahr die Materialverfügbarkeit in Verbindung mit steigenden Preisen ein beherrschendes Thema für die ZEDACH und unsere Mitglieder und Kunden war, hat sich die Lage in diesem Jahr wieder entspannt. Wir können sagen, dass alle Produkte normal verfügbar sind. Und was die Preise angeht: Sie sind zwar weiter in Bewegung, aber inzwischen in fallender Richtung.

Sorge bereitet uns hingegen die Lage im Neubau. Hier zeigt sich ein stark negativer Trend, der schon in diesem und spätestens im nächsten Jahr die Dachdecker und Zimmerer erreichen wird, die hier aktiv sind. Wie die gesamte Baubranche hoffen auch wir darauf, dass die Politik entsprechende Anreize schafft. Ob da die im Juni eingeführte Eigenheimförderung des Bundesbauministeriums tatsächlich hilft, bleibt fraglich.

Positiv ist hingegen zu vermerken, dass die energetische Dachsanierung auf jeden Fall ein verlässliches Geschäftsfeld für unsere Mitglieder und Kunden bleibt. Zudem boomt weiterhin der Bereich PV-Anlagen. Hier stehen unsere Einkaufsgenossenschaften an der Seite der Betriebe und unterstützen diese von der Planung und Projektierung über die Materialauswahl bis zu Schulungen. Wir wollen Dachdeckern und Zimmerern, die hier Neuland betreten, den Einstieg so einfach wie möglich machen.

Wie beim Thema PV-Anlagen die Kooperation mit den Elektrikern anläuft, dazu haben wir in unserer Rubrik „Nachgefragt“ mit Karl-Heinz Krawczyk gesprochen, Landesinnungsmeister der Dachdecker in Baden-Württemberg. Und Photovoltaik gehört natürlich auch zum Themenfeld Nachhaltigkeit, dem wir unser Titelthema gewidmet haben. Denn für immer mehr Kunden ist dies inzwischen wichtig, besonders bei der Materialauswahl. Hierzu passt auch die neue Weiterbildung Gründach-Manager des BBZ Mayen.

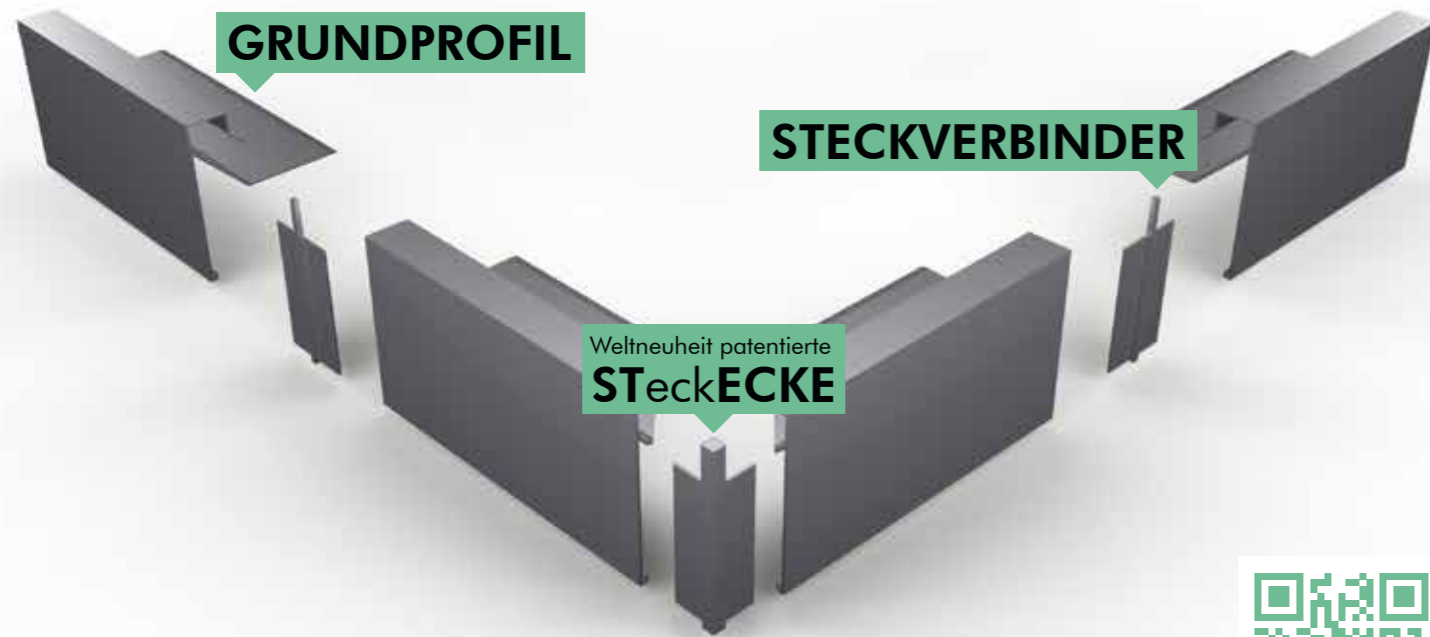
Zudem erfahren Sie in dieser Ausgabe von spannenden Praxisprojekten, wie der energetischen Dachsanierung eines historischen Wasserschlosses. Wir stellen außerdem das BUBIZA vor, die Leuchtturm-Ausbildungsstätte der Zimmerer, und einen Betrieb, der sehr erfindungsreich in der Nachwuchswerbung vorgeht. In zwei Artikeln beleuchten wir, wie die Verbände der Dachdecker und Zimmerer die geschäftliche Lage einschätzen. Und in einem Portrait kommt Nelli Specht zu Wort, die seit dem plötzlichen Tod ihres Mannes den Familienbetrieb mit ihrem Sohn weiterführt.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommer- und Ferienzeit und freuen uns auf viele spannende Projekte.

Stefan Egert *B. Augustin*



Die Vorstände der Dachdecker-Einkauf Süd eG:
Stefan Egert (links) und Björn Augustin.



JETZT MUSTER ANFORDERN!

haushaut
DIE HAUT AUS ALUMINIUM

JETZT NEU! INDACH PHOTOVOLTAIK



JETZT ANFRAGEN!

DIESE AUSGABE:

27



3
EDITORIAL
Stefan Egert und Björn Augustin

6-7
ZEDACH INSIDE
DEG LKW-Fahrerin Violeta Grawitter
DachProfi24: Tools für Dachhandwerker

8-9
NEWS
ZDBF-Tagung
Neubau in der Krise

10-13
TITELTHEMA
Mehr Nachhaltigkeit im Dachdeckerhandwerk

14-17
BETRIEBSPORTRAIT
Abbund und Vorfertigung Eco-Timber GmbH & Co. KG

18-19
SERIE AUSBILDUNGSZENTREN
Das Bubiza - Leuchtturm der Zimmerer

20-21
MARKTUMFELD
Jahresumfrage 2023 des ZVDH

Titelbild: Shutterstock, Beleger: DEG Alles für das Dach eG/lobstarter



14

22-23
MARKTUMFELD
Lagebericht 2023 von Holzbau Deutschland

24-26
BETRIEB
Gebrüder Rückert auf Wachstumskurs

27-29
AUSBILDUNG
Hannover Dachbau aktiv beim Girls'Day

30-31
MATERIAL + TECHNIK
Advertorial: Fleck
Advertorial: Cembrit

32-33
VORGESTELLT
Gewinner Flachdach Contest 2022

34-36
BETRIEB
Zetzmann GmbH

37-39
AUS DER PRAXIS
Ein neues Dach für das Wasserschloss Köngen

40-41
MATERIAL + TECHNIK
Advertorial Innovation: Kanada-Schindel aus Aluminium von haushaut

42-43
WEITERBILDUNG
Gründach-Manager am BBZ Mayen

44-45
MATERIAL + TECHNIK
Advertorial Innovation: Braas

46-47
HOLZBAU
Deutscher Holzbaupreis 2023

48-49
VORGESTELLT
Dachdeckermeisterin Niél Braun

50-51
ARBEITSSICHERHEIT
Schulungspflicht für PU-Bauschaum

52-53
ARBEITSSICHERHEIT
Bilanz Bauunfälle 2022
Advertorial: Roto Hitzeschutz

54-55
AUS DER PRAXIS
Dachsanierung mit Schiefer: Phonomuseum

56
RÄTSEL
IMPRESSUM

58
NACHGEFRAGT
Karl-Heinz Krawczyk



54

Mit ihrem 24-Tonner Dachbaustellen beliefern

Anfang der 2010er Jahre trug Violeta Grawitter noch Tablets mit Speisen und Getränken zu wartenden Gästen, heute versorgt sie Baustellen mit Holz, Dachziegeln, Blechen und Co. Immer dabei: ihr MAN-Kranwagen mit drei Achsen, der 24 Tonnen auf die Waage bringt.



„Ich habe mir damit einen Traum erfüllt“, freut sich die gebürtige Bulgarin Violeta Grawitter.

Violeta Grawitter ist mit Herz und Seele Lkw-Fahrerin. Als Exotin in einer Männerdomäne ist sie seit über drei Jahren im Tagesgeschäft mit Material zu den Kunden der DEG Alles für das Dach eG in der Region Saarbrücken unterwegs. Vor ihrer Anstellung bei der Genossenschaft war sie bereits einige Zeit im Transportgewerbe der Baustoffbranche beschäftigt.

Ein in Erfüllung gegangener Traum

Dass die 46-jährige Mutter eines 20-jährigen Sohnes in einem Führerhaus sitzt, ist kein Zufall, sondern Ergebnis entschlossenen Handels. „Ich habe mir damit einen Traum erfüllt“, freut sich die gebürtige Bulgarin. „Ich fühle mich frei, bin draußen unterwegs und lebe ein tolles Leben.“ Sie habe viel Spaß bei der Arbeit. „Mein Job ist sehr spannend und abwechslungsreich.“ Ein Grund dafür ist der Kran: „Das ist noch mal eine Besonderheit und schon eine spannende“, schildert sie. „Jede Baustelle ist anderes, jede Ladung ist verschieden und das ist herausfordernd“, berichtet Grawitter.

Schichtbeginn in St. Ingbert

Ihre Schichten beginnen nahe ihres Wohnortes Saarbrücken in der DEG-Niederlassung St. Ingbert. Hier übernimmt sie mehrmals täglich ihren beladenen Lastwagen und verlässt für unterschiedlich lange Touren den Hof. „Meistens sind es drei Fahrten pro Tag, jeweils zu je drei oder vier Kunden“, schätzt sie den Umfang. Manchmal liefere sie aber auch eine komplette Zuladung zu einem einzigen Ort. Das Abladen dauere je nach Baustelle und mitgenommenem Material zwischen 15 Minuten und einer Stunde, erzählt sie.



Eine der wenigen Frauen unter den männlichen Kollegen: Violeta Grawitter.

Das Gros spiele sich dabei innerhalb eines 30-Kilometer-Radius ab. Die weiteste Strecke, die sie bisher für die Genossenschaft zurückgelegt hat, seien etwa 100 Kilometer hin und zurück gewesen. „Doch das kommt echt selten vor“, zählt Violeta Grawitter im Geiste solch lange Touren nach.

Lkw-Fahrerin: immer noch eine Seltenheit

Vor allem anfänglich, als sie täglich auf für sie neue Kunden traf, gehörte Verwunderung bei ihrer Ankunft stets dazu. Denn nicht nur für sie als Fahrerin war jedes Treffen eine Premiere, sondern auch für die Dachdecker und Zimmerer auf den Baustellen ein ungewohnter Anblick. „Was hat die denn hier verloren?“, erzählt Violeta Grawitter, habe sie nicht nur einmal hören müssen. Feindschaft habe sie dabei jedoch nie verspürt. „Mehr Neugier, nichts Negatives“, stellt sie klar. Derweil ist aus der anfänglichen Überraschung ein angenehmes Miteinander im Alltag geworden. Denn: „Inzwischen kennt man sich“, berichtet sie.

Dass kaum ein Dachdecker eine Lkw-Fahrerin auf der Baustelle erwartet, hat natürlich auch mit dem geringen Frauenanteil in diesem Beruf zu tun. „Es braucht nur Mut“, meint Grawitter, und den wünscht sie sich bei mehr jungen Frauen. „Lebt euren Traum, ich habe damit angefangen, tue es bis heute und habe es keine Sekunde bereut.“ Sie will ihrem 24-Tonner noch möglichst viele Jahre treu bleiben. „So lange, wie ich noch mit Ladefläche und Kran hinter mir herumfahren kann, bleibe ich dabei“, erklärt die Lkw-Fahrerin aus Leidenschaft.

Wer sich bei DachProfi24 kostenlos anmeldet, kann direkt mit wenigen Klicks ein aussagekräftiges Profil im Branchenverzeichnis anlegen. Es wird dann im Endkundenportal für Dachsanierer, Dach24, angezeigt. Eine gute Möglichkeit, um auf den eigenen Betrieb aufmerksam zu machen.



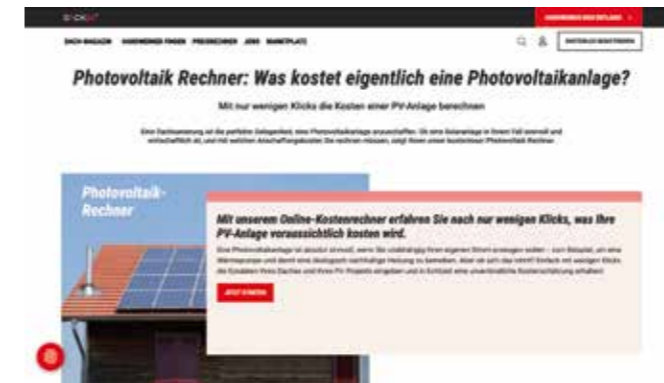
Neue Aufträge über das Branchenverzeichnis

Sie kennen die digitalen Tools von DachProfi24 noch nicht? Dann melden Sie sich kostenlos an und verschaffen Sie sich einen Überblick, was es dort an passgenauen Angeboten für Dachdecker und Zimmerer gibt. Im kostenlosen Basisprofil können Sie in wenigen Schritten einen Brancheneintrag erstellen. Einfach ein Titelbild plus Logo sowie ein Foto für den Bereich Leistungen hochladen, Kontaktdaten, Gründungsjahr und Öffnungszeiten eintragen, Leistungen aus einer Liste ankreuzen und schon steht die Grundlage des Profils. Anreichern sollten sie es noch mit Bauprojekten als Referenzen. Auch hier können Sie Bilder aus Ihren eigenen PC-Ordnern hochladen sowie Überschrift und Text hinzufügen.

Interesse von potenziellen Kunden wecken

„Das Branchenverzeichnis ist wie die eigene Homepage eine Visitenkarte für potenzielle Kunden. Je vollständiger und informativer die Inhalte, desto mehr Interesse können Betriebe wecken“, erläutert Markus Jüngst, Geschäftsführer der DachDigital GmbH, welche die Plattformen DachProfi24 und Dach24 entwickelt. Die halbe Stunde Zeit dafür ist gut angelegt, denn das Profil wird auf dem Endkundenportal für Dachsanierer, Dach24, im Handwerkerverzeichnis ausgespielt.

Mit dem Photovoltaik-Rechner reagieren Betriebe auf die boomende Nachfrage bei Privatkunden.



In Dach24 können die Endkunden über eine Suchmaske durch Eingabe ihres Wohnorts und der Postleitzahl ihren Dachdecker oder Zimmerer im Umkreis von 25 bis 250 Kilometern suchen. Dann werden ihnen die dort eingetragenen Betriebe angezeigt. „Das ist eine Möglichkeit, mit sehr wenig Aufwand hochwertige Anfragen von Dachsanierern zu generieren“, so Jüngst.

Preisrechner für Integration in die Website

Einen echten Nutzen bieten auch die kostenpflichtigen Preisrechner. „Betriebe können diese auf der Startseite ihrer eigenen Website integrieren, wobei unsere Experten bei der Umsetzung unterstützen. Potenzielle Kunden erhalten dann über die Preisrechner eine erste, realistische Kostenschätzung“, erklärt Jüngst. „Das ist ein super Service, denn die Kunden wissen dann, in welchem finanziellen Rahmen sie kalkulieren müssen.“

Vier Preisrechner – vierfacher Mehrwert für Kunden

DachProfi24 bietet inzwischen vier Preisrechner einzeln oder günstiger im Gesamtpaket an. Dabei ist der Dach-Sanierungsrechner in Sachen Dachdämmung und Dacheindeckung das zentrale Tool. Mit dem Photovoltaik-Rechner reagieren Betriebe auf die von immer mehr Bundesländern im Rahmen der Energiewende eingeführte Solarpflicht sowie die boomende Nachfrage bei Privatkunden.

Auch extensive Gründächer werden auf dem Flachdach immer öfter angelegt. Betriebe können dazu ebenfalls den passenden Preisrechner anbieten. Bleibt noch die Frage nach finanziellen Zuschüssen für diese Projekte. Mit dem Fördermittel-Rechner können die Kunden herausfinden, welche Förderung aus welchen Finanztopfen für das jeweilige Projekt infrage kommt.

Kontakt DachProfi24:
Telefon: 02385 92005-10, E-Mail: info@dachdigital.eu

Text: Gerald Weßel, Fotos: DEG Alles für das Dach eG

Der dreiköpfige Vorstand, bestehend aus Heinz Slink (FDF), Bernd Lordieck (COBA) und Jean Pierre Beyer (ZEDACH) freute sich darüber, Teilnehmer aus Bedachungsfachhandel und Industrie auf der jüngsten Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Bedachungsfachhandels (ZDBF) in Harsewinkel-Marienburg begrüßen zu können. Als erster Redner stellte Slink das von B+L Marktdaten zusammengestellte Umsatzreporting 2022 für den Bedachungsfachhandel vor.



Von links: Bernd Lordieck, Karl-Heinz Krawczyk, Stefan Klusmann, Christian Sack, Thomas Kleinegees und Jean Pierre Beyer.

ZDBF Mitgliederversammlung

Das turbulente letzte Jahr war auch Schwerpunkt des Vortrags von Christian Sack (BMI), der die Herausforderungen aus Sicht eines Lieferanten schilderte. Es folgte eine von Bernd Lordieck und Jean Pierre Beyer moderierte Podiumsdiskussion mit Thomas Kleinegees (Sita), Stefan Klusmann (Dachdecker-Einkauf

Ost eG) und Karl-Heinz Krawczyk (Landesinnungsmeister Baden-Württemberg). Die Teilnehmer einte die Hoffnung, dass die Erfahrungen und Erkenntnisse des letzten Jahres dazu führen, dass zukünftige Krisen gemeinsam besser bewältigt werden können.

PV-Umfrage des ZVDH

1161 Dachdeckerbetriebe haben sich an einer Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) zum Thema Photovoltaik beteiligt. 75 Prozent gaben an, Leistungen im Bereich PV-Anlagen anzubieten. Hauptgründe dafür, dass diese Zahl nicht höher ist, liegen für die Betriebe im Personalmangel, fehlendem Know-how und ohnehin hoher Auslastung. 40 Prozent bieten das Rundum-Sorglos-Paket an, in der Regel mit einem Elektrobetrieb als Partner. Und rund 15 Prozent der Befragten haben bereits eine Kombination von Photovoltaik und Gründach umgesetzt.



Mehrheitlich werden weiterhin Aufdachanlagen verbaut, aber auch Indach-PV und Solarziegel sind inzwischen mehr als ein Nischenprodukt. Die Materialsituation bleibt schwierig: Bei den PV-Modulen zeigt sich, dass diese bei 90 Prozent der Betriebe nach höchstens acht Wochen zum Einsatz vorliegen.

Länger warten sie jedoch auf Wechselrichter und Stromspeicher. Hier geben ein Drittel Lieferfristen bis zu sechs Monaten an.

Schwindelerregende Bewerbungsaktion

Die Dachdeckerei/Spenglerei J.A. Burkhart sucht händeringend nach qualifiziertem Personal. Daher lädt der seit 150 Jahren bestehende Familienbetrieb seine BewerberInnen auf das Zeltdach des Olympiastadions mit geführter Tour inklusive Seilrutsche Flying Fox ein. „Wir wollen mit dieser außergewöhnlichen Recruiting-Aktion neues Personal für unser Unternehmen finden. Heute müssen wir als Handwerksbetrieb auf Fachkräfte und Azubis zugehen – und nicht umgekehrt“, weiß Geschäftsführer Tobias Kalms (Foto vorne).



Die Auftragsbücher der Dachdeckerei sind bereits voll und Tobias Kalms möchte noch expandieren und langlebige Solar- und Photovoltaikanlagen auf den Dächern Münchens und Umgebung verbauen. Doch woher soll das qualifizierte Personal kommen? „Mit herkömmlichen Stellenanzeigen können wir keine Fachkräfte mehr einfach so gewinnen“, weiß

Tobias Kalms. Daher hat er eine eigens dafür kreierte PR- und Social-Media-Kampagne „Über den Dächern Münchens“ zur Rekrutierung neuer Mitarbeiter ins Leben gerufen.



Wohnungsbau bricht ein – Baubranche schlägt Alarm

400 000 Wohnungen sollen nach den Plänen der Bundesregierung pro Jahr neu entstehen. Die Bauindustrie erwartet für 2023 eine maximale Anzahl von 250 000. Ob die im Juni aufgelegte Eigenheimförderung da hilft, bleibt fraglich.

Im Jahr 2022 wurden in Deutschland 295 300 Wohnungen gebaut. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren das 1900 Wohnungen oder 0,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit stieg die Zahl fertiggestellter Wohnungen nach einem Rückgang im Jahr 2021 (293 400 Wohnungen) wieder leicht. In den Jahren zuvor – 2011 bis 2020 – wurde ebenfalls ein stetiges Wachstum beim Wohnungsneubau verzeichnet.

Sein Verband rechne für das laufende Jahr mit bestenfalls 250 000 fertiggestellten Wohnungen. Auch 2024 sei kaum Besserung in Sicht. Müller fordert abermals die Politik auf, Vertrauen am Markt wiederherzustellen. „Der Dreiklang aus einer verlässlichen Neubauförderung, Steueranreizen und weniger Regulierung muss endlich Gehör finden“, erläutert Müller. Insbesondere die Entschlackung der Überregulierung am Bau sei ein Hebel, Baukosten und damit Preise zu senken – etwa im Bereich der Baustandards oder der Gebäudeenergieeffizienz, auch ohne die Klimaschutzziele aus den Augen zu verlieren.

Allerdings wurde das Niveau des Jahres 2020 (306 400 Wohnungen) im Jahr 2022 nicht erreicht. In den Zahlen sind sowohl die Baufertigstellungen für neue Gebäude als auch für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden enthalten.

Bauchlandung 2023 ist absehbar

Für den Hauptverband der Deutschen Bauindustrie bleibt die Schaffung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum in Deutschland ein Problemfall. Zwar konnte 2022 das Vorjahresniveau angesichts des hohen Bauüberhangs gehalten werden. „Steigende Materialpreise und Bauzinsen, kaum verlässliche Förderbedingungen sowie immer höhere, teils staatlich verordnete Gebäudeanforderungen werden 2023 jedoch deutliche Spuren hinterlassen“, erklärt Hauptgeschäftsführer Tim-Oliver Müller. Denn zur Wahrheit gehöre, dass 2022 fast alles fertiggestellt wurde, was noch im Bau war. „Dieses Polster ist nun aufgebraucht, sodass wir angesichts sinkender Baugenehmigungen und einem Rückgang im Auftragseingang von 40 Prozent 2023 eine Bauchlandung erleben werden“, meint Müller.

Lob und Kritik an neuer Eigenheimförderung

Um aber die Wohnbauziele zu erreichen, hält auch Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes, ein ganzes Maßnahmenbündel für nötig. Er sagt: „Wir begrüßen die neue Eigenheimförderung sehr.“ Der Verband befürchtet jedoch, dass die strengen Förderbedingungen, wie der Effizienzhausstandard 40 oder die Nachhaltigkeitszertifizierung, nicht die erhoffte Wende bringen werden.

Pakleppa hält zudem die Bemessungsgrenze von 60 000 Euro Haushaltseinkommen angesichts deutlich gestiegener Bau- und Immobilienpreise für zu niedrig. Beim Baukindergeld lag die Grenze noch bei 90 000 Euro Jahreseinkommen. Pro weiterem Kind wurde damals um 15 000 Euro aufgestockt – nicht wie jetzt nur um 10 000 Euro. „Mit der aktuellen Einkommensgrenze ist es in vielen Städten schlicht nicht mehr möglich, eine Immobilie zu erwerben, die gefördert wird“, meint Pakleppa.

Text: Knut Köstergarten, Fotos: ZDBF, J.A. Burkhart/Rene Pferner, Shutterstock

Für mehr Nachhaltigkeit im Dachdeckerhandwerk



Trotz Energiekrise und Klimawandel ist Nachhaltigkeit unter Dachdeckern und Zimmerern noch ein Nischenthema, obwohl es für viele ihrer Kunden immer wichtiger wird. Beim Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) gibt es erste, wichtige Initiativen, wie das Zert Green Building in Sachen Material oder einen Fachausschuss zum Thema.

Philip Witte kennt sich mit Umweltschutz, Energieeinsparung und Nachhaltigkeit aus – der Kölner ist im ZVDH unter anderem zuständiger Fachreferent für diese Themen. „Klimaschutz ist in aller Munde, Nachhaltigkeit das Thema Nummer eins“, sagt er. „Egal, ob private oder öffentliche Bauherren: Fast alle stellen heute Fragen nach der Nachhaltigkeit der verbauten Materialien. Viele machen diese Nachhaltigkeit sogar zu einem mitentscheidenden Kriterium bei der Auftragsvergabe, etwa an die Dachdecker.“



Philip Witte ist Fachreferent beim ZVDH und unter anderem für das Thema Nachhaltigkeit zuständig.

ZVDH-Fachausschuss ins Leben gerufen

Da ist der ZVDH natürlich gefordert. „Weil das Thema so wichtig geworden ist, haben wir vor kurzem einen eigenen Fachausschuss dafür ins Leben gerufen“, so Witte. „Wir haben uns gefragt, wie wir das Thema am besten in unsere Branche einbringen.“ Auch sein Verband würde viele Dinge noch aus einer eher technischen Perspektive betrachten, weniger aus einer nachhaltigen. „Wir mussten in die Puschen kommen. Die Fragen sind da – jetzt arbeiten wir an den Antworten.“

Nachhaltiges Denken ist eine Frage der Einstellung

Martin Weihsweiler ist Vorsitzender dieses Fachausschusses. Was treibt ihn an, im Ehrenamt die dicken Bretter der Überzeugungsarbeit zu bohren? „Seit ich mit meiner Frau unseren Betrieb übernommen habe, war uns klar, dass wir einen Teil der uns geschenkten Kraft in eine gute Zukunft investieren, über unseren eigenen Nutzen hinaus etwas zurückgeben wollen. Die Umwelt ist unser Zuhause, sie hat einen eigenen Wert.“ Für den Landesinnungsmeister von Nordrhein ist Nachhaltigkeit vor allem eine Sache der Einstellung. Es gehe darum, nicht nur kurzfristig, sondern langfristiger zu denken. „Kann ich ein Smartphone nicht auch sechs, sieben Jahre benutzen, brauche ich ständig ein neues?“

Braucht jeder Betrieb einen eigenen Kran?

Weihsweiler gibt ein Beispiel, an dem sich zeigt, dass auch Kooperation zum Thema Nachhaltigkeit gehört. Seit Anfang 2023 hat sein Betrieb mit den rund 20 gewerblichen Mitarbeitern keinen eigenen Kran mehr. Der alte 32-Tonner hatte seine Schuldigkeit getan. „Für mich sind Mitbewerber Kollegen und



Immer öfter werden bei Baumaßnahmen konkrete Nachweise über die verwendeten Materialien verlangt.

keine Konkurrenten. Ich miete bei ihnen einen Kran, wenn wir ihn brauchen, mal einen großen, mal einen kleineren, je nach Bedarf und Platz auf der Baustelle“, erklärt Weihsweiler. Und seine Kollegen freuen sich, denn einen Großteil der Zeit steht ihr Kran ungenutzt auf dem Firmenhof. Die Idee dahinter: Nicht jeder Dachdecker muss alle Maschinen kaufen und vorhalten. Kooperieren geht auch, spart den einen Investitionen und bringt dem anderen Einnahmen in Form von Miete.

Energie einsparen und selbst gewinnen

Auch die Dachdecker- und Zimmerermeisterin sowie Holzbauingenieurin Madeleine Peterson-Oster engagiert sich im neuen Fachausschuss. Sie sieht zwei Felder, über die Betriebe in das Thema Nachhaltigkeit einsteigen können. „Einmal geht es in Bezug auf die Firmengebäude darum, Energie einzusparen und selbst zu gewinnen über eine PV-Anlage.“ Hinzu kommt das Thema Umgang mit Fahrzeugen, Maschinen und Werkzeug. „Hier gilt es langfristig zu denken. Kaufen statt leasen, sorgfältig



Regionale Wertschöpfung im Holzbau

Für Peterson-Oster geht es um ein Umdenken. Nachhaltigkeit könne auch die Abläufe verbessern und für zufriedene Kunden sorgen. So hat ihr Familienbetrieb Oster Dach + Holzbau GmbH seit der Lieferkrise in Corona die Holzbestellung komplett umgestellt. „Wir haben jetzt eine verlässliche regionale Lieferkette mit einem Lieferanten bei uns im Hunsrück, der das Holz aus den örtlichen Wäldern bezieht. Und wenn ich schnell mal was brauche, weiß ich, dass es klappt. Zuletzt bei einem Dachstuhl, der doch neu errichtet werden musste und besondere Querschnitte hatte“, berichtet Oster. Natürlich erhält sie von Kunden Nachfragen zum Holzpreis, der womöglich nicht immer der preiswerteste ist. „Aber wenn wir den Kunden die Nachhaltigkeit unserer Strategie erläutern, sind sie einverstanden.“ Das ist gelebte Nachhaltigkeit.

Zert Green Building als Richtgröße gegenüber Kunden

Nicht nur beim Holz fragen heute die Kunden immer öfter, ob es aus regionalen Wäldern kommt und ob die Wertschöpfung nachhaltig ist. Insgesamt stellt sich die Frage, mit welchen Produkten ein Dach realisiert wird. Wie sieht es bei Produktion, Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit der verwendeten Materialien aus? Der ZVDH gibt den Betrieben nun Orientierung mit der Zertifizierung „ZVDH Zert Green Building“. Dachdecker können so ihre Kunden in Sachen Nachhaltigkeit noch kompetenter beraten. Philip Witte: „Die Zertifizierung soll eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl der Produkte sein. Die Rückfragen von

Martin Weihsweiler ist Geschäftsführer der Degen Dachhandwerk GmbH in Meckenheim und bildet selbst im Betrieb aus.



Madeleine Peterson-Oster engagiert sich im ZVDH-Nachhaltigkeitsausschuss.

Text: Kai Uwe Bohn/Knut Köstergarten, Fotos: Shutterstock, ZVDH, Degen GmbH



Dachdecker sollen alle Infos zur Nachhaltigkeit von Produkten über den Dach-Daten-Pool erhalten.

Bauherren und Auftraggebern in diese Richtung kommen so sicher wie das Amen in der Kirche. Immer öfter werden bei Baumaßnahmen sogar konkrete Nachweise über die verwendeten Materialien verlangt.“



Wie den Durchblick beim Thema Nachhaltigkeit behalten?

Zu Recht: Durch die Verwendung nachhaltiger Materialien, modernster Techniken und energieeffizienter Lösungen tragen Dachdeckerbetriebe dazu bei, den Energieverbrauch zu senken, die Umweltbelastung zu reduzieren und den Ressourcenverbrauch zu verringern. „Ökologisch nachhaltige Lösungen schützen die Umwelt“, erklärt Witte. In Zeiten des Klimawandels spreche sehr vieles für recycelte oder recycelbare Materialien, die Verwendung energieeffizienter Technologien, die Vermeidung von Abfall und die Nutzung regenerativer Energiequellen.“ Die Frage ist nur, wie die Dachdecker bei der Vielzahl an Produkten den Durchblick behalten sollen.

Zert Green Building konzentriert sich auf die Materialien

„Viele Hersteller haben sich bereits – in unterschiedlicher Ausprägung – Gedanken zum Thema Nachhaltigkeit gemacht und sind zum Teil auch schon bei Produktionsabläufen und Produkten aktiv geworden“, so der Fachreferent Witte. „Wir haben

bei Zert Green Building entschieden, uns auf die Materialien zu konzentrieren. Damit wollten wir diese durchaus komplexe Thematik für die Betriebe einfach und greifbar machen. Über die Zertifizierung stoßen wir zwangsläufig bei den Dachdeckern aber auch die Frage an: Was verarbeite ich eigentlich und wie?“ Für Neubauten sei die Frage nach der Nachhaltigkeit von Baustoff und Bauweise generell leichter zu beantworten, „aber 60 bis 70 Prozent der Dachdecker sind in der Sanierung tätig, da wird’s schon etwas schwieriger.“

Zert Green Building hat Produkt-Lebenszyklus im Blick

Am Ende, so das Ziel der neuen Zertifizierung, sollen Dachdecker ihren Kunden anhand dieses Labels die nachhaltigsten Produkte empfehlen können. Der ZVDH hat Zert Green Building in drei Schritte unterteilt: Produktion, Eigenschaften und Langlebigkeit sowie Recyclingfähigkeit. „Damit bilden wir den ganzen Lebenszyklus eines Produkts vom Anfang bis zum Ende ab. Und der soll möglichst umwelt- und ressourcenschonend sein“, erläutert Witte das Vorgehen bei Zert Green Building.

Die konkreten Fragen des Zertifizierungsprozesses sind etwa: Wie wird produziert, wie kann die Produktion gegebenenfalls optimiert werden? Wie beständig ist das Material, wie lange kann es im Gebäude verbleiben? Und schließ-



Orientierung in Sachen Nachhaltigkeit mit der Zertifizierung „ZVDH Zert Green Building“.



Beim Thema Holz geht es in Sachen Nachhaltigkeit vor allem um Zertifizierung und regionale Wertschöpfung.



Auch bei den Dachziegeln sollen Dachdecker für die Kunden den Durchblick beim Thema Nachhaltigkeit behalten.

lich: Was passiert zum Beispiel mit Dachziegeln oder Dämmung, wenn sie eines Tages entsorgt werden müssen?

Schon beim Einkauf die Nachhaltigkeit erkennen

„Diese Fragen lassen sich für die jeweiligen Produkte in der Regel sehr gut beantworten. Im Dach-Daten-Pool – sozusagen das Rundum-Sorglos-Paket für Dachdecker und Zimmerer in Sachen Artikelstammdaten – wird es deshalb künftig auch die Information ‚Nachhaltiges Produkt‘ geben“, so Philip Witte. „Schon beim Einkauf können die Betriebe so erkennen, ob und in welchem Maß ein Produkt vom ZVDH als nachhaltig klassifiziert wird.“

Kundenfragen kompetent beantworten können

Wichtig ist Witte, dass es sich um ein „laufendes Projekt“ handelt. Die Zahl der Produkte sei sehr groß. Bestimmte Materialien gibt es von heute auf morgen nicht mehr, andere kommen neu dazu. „Wir setzen die Zertifizierung im Laufe dieses Jahres um und werden den Dach-Daten-Pool nach und nach mit dem ‚Zert Green Building‘-Nachweis ergänzen“, so der Fachreferent. „Ich bin mir sicher, dass die Dachdecker dadurch bald energieeffiziente und nachhaltige Baumaterialien deutlich unkomplizierter finden werden, um auf entsprechende Kundenfragen schnell und kompetent reagieren zu können.“

NEU



COVER
für nfk-Rohrschellen mit
M10 Gewinde in NW 80 und NW 100

COVER
für nfk-Rinnenhalter mit
2 Federn in 6-teilig und 7-teilig



LEMP

In allen gängigen Materialien und Oberflächen erhältlich. Auch mit Struktur!

Weitere Informationen finden Sie unter www.lemp.de

Abbund und Vorfertigung für Dachhandwerker

Zimmermeister Uwe Klingebiel gründete 2020 in Heiligenstadt die Eco-Timber GmbH & Co. KG als industriellen Dienstleister für den Holzbau. Sein Ziel, das er mit dem Partner DEG Dach-Fassade-Holz eG verfolgt: Zimmerer und Dachdecker bei Abbund und Vorfertigung zu entlasten, damit sich diese in Zeiten des Fachkräftemangels auf die Montage vor Ort konzentrieren können.

Uwe Klingebiel weiß, wovon er spricht. Seit 20 Jahren führt er im nahen Streitholz mit Holzbau und Bedachungen Uwe Klingebiel GmbH eine Zimmerei mit zehn Mitarbeitern. „Wir haben immer den Abbund zugekauft, waren aber mit Reaktionszeit, Zuverlässigkeit und Serviceprofil oft unzufrieden.“

Dann wollte er aus Platzgründen mit dem Betrieb umziehen und da kam ihm die Idee, gleich ein Industrieunternehmen für Abbund sowie Vorfertigung im Holzmodulbau und Holzelementbau zu gründen. „Denn andere Dachhandwerker haben ja das gleiche Problem, wo sie verlässlich zukaufen können.“

Keine Konkurrenz für Dachdecker und Zimmerer Dabei macht Klingebiel sofort klar, dass Eco-Timber keine Konkurrenz für Dachdecker und Zimmerer darstellt. „Wir sind ein Industrieunternehmen, bieten keine Montage an und nehmen auch keinerlei Kontakt zu Endkunden auf.“ Die Abrechnung der Aufträge läuft über den Handel. Wer also bei der DEG Mitglied oder Kunde ist und dort sein Material



In der Vorfertigung gibt es eine 28 Meter lange Tischanlage zur Montage mit zwei Deckenkränen.

bestellt, kann dort zusätzlich Abbund und/oder Vorfertigung bestellen. Das heißt, dass die Aufträge zählen in Sachen Rückvergütung.

Auch wenn er die Skepsis der Dachhandwerker verstehen kann, für Klingebiel ist Kooperation heute wichtiger denn je. „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels geht es doch darum, wo ich meine Mitarbeiter am besten gewinnbringend einsetzen kann. Wer sich auf die Montage konzentriert, kann mehr Projekte abwickeln und macht mehr Gewinn“, ist Klingebiel überzeugt. Gerade für kleinere Betriebe mache es wenig Sinn, in einen eigenen Maschinenpark zu investieren und dort Arbeitszeit der Mitarbeiter zu binden.

Kooperieren für größere Holzprojekte

„Sie sollten sich lieber mit Kollegen zusammenschließen, um auch größere Holzprojekte realisieren zu können. Wir nehmen ihnen von der Planung über Abbund und die individuelle Vorfertigung bis zur termingerechten Anlieferung alles andere ab und können das aufgrund der Mengen kostengünstiger und in bester Qualität anbieten.“ Eco-Timber ist natürlich zertifiziert für Abbund und Vorfertigung. Wenn der ausführende Betrieb

Klingebiel lernte Zimmerer ab 1997 und machte direkt danach den Meister in Erfurt.



Eco-Timber hat in modernste Maschinen von Hundegger investiert, der Abbund ist auf aktuell zwei Anlagen bis zu einer Breite von 1,3 Metern möglich.

dann für die Baustelle zertifiziert ist, kann er auch öffentliche Aufträge übernehmen, bei denen beides Bedingung ist für die Vergabe.

Investitionen in modernste Maschinen

Eco-Timber hat in modernste Maschinen von Hundegger investiert, der Abbund ist auf aktuell zwei Anlagen bis zu einer Breite von 1,3 Metern möglich. Es gibt auch eine zusätzliche Hobelmaschine. Je nach Bedarf bietet Klingebiel den Kunden drei Qualitäten an, von Standard bis Sicht-Abbund Plus. In der Vorfertigung gibt es eine 28 Meter lange Tischanlage zur Montage mit zwei Deckenkränen. Hier arbeiten aktuell rund 20 Mitarbeiter im Einschichtbetrieb. Aufgrund der zunehmenden Auslastung plant Klingebiel bereits die Umstellung auf zwei Schichten.

„Es braucht Zeit, bis die Betriebe ihre Vorbehalte überwinden...“

Dachdecker und Zimmerer, die einmal mit Eco-Timber zusammengearbeitet haben, kommen auch wieder. Dennoch entwickelt sich das Geschäftsfeld Holz-



Text: Knut Köstergarten, Fotos: Eco-Timber GmbH & Co. KG



bau für Dachhandwerker nur langsam. „Es braucht Zeit, bis die Betriebe ihre Vorbehalte überwinden und stärker den Nutzen sehen können. Gemeinsam mit der DEG Dach-Fassade-Holz wollen wir da weiterhin Überzeugungsarbeit leisten“, sagt Klingebiel. Wer eine Kooperation wünscht, kann auf der Webseite von Eco-Timber in wenigen Schritten alle wichtigen Infos eingeben und Dokumente hochladen, die es für ein sauberes Angebot braucht. „Während sie sich die Zeit dafür nehmen, arbeiten sie sich ja selbst schon in das Projekt und seine Besonderheiten ein“, erklärt Klingebiel.

2003 die eigene Zimmerei gestartet

Klingebiel lernte Zimmerer ab 1997 und machte direkt danach den Meister in Erfurt. Dann startete er 2003 allein seinen Betrieb, selbstständig wollte er immer schon arbeiten. Ein Jahr später realisierte Klingebiel den ersten Holzrahmenbau und machte den Dachdeckermeister in Vollzeit am Bubiza in Kassel. „Ich weiß also, worauf es bei Dachhandwerkern ankommt bei Planung, Logistik und auf der Baustelle. Was wir den Betrieben bei Eco-Timber anbieten, ist gut durchdacht auf deren Bedarf abgestimmt.“

Enge Kooperation mit DEG Dach-Fassade Holz eG

Bei der Entwicklung der Geschäftsidee kooperierte Klingebiel von Beginn an eng mit der DEG Dach-Fassade-Holz eG und deren Leiter Produktmanagement, Markus Piel. „Ich war da ja schon mit dem Zimmereibetrieb fünfzehn Jahre Mitglied und guter Kunde. Die DEG hat das Projekt unterstützt, weil sie den steigenden Bedarf bei ihren Holzbaubetrieben in Sachen Abbund und Vorfertigung gesehen hat.“

Warum startete Klingebiel neben der Zimmerei noch eine Gründung in dieser Größenordnung? „Das war so eine innere Bewegung. Ich wollte nach 16 Jahren noch einmal etwas anderes machen und eine neue Herausforderung suchen.“ Und so groß, wie es am Ende geworden ist, war das Projekt anfangs gar nicht geplant. Doch nachdem Klingebiel externe Berater

Die vorgefertigten Holzelemente werden mit einem der beiden Deckenkräne bewegt.



Holzrahmenbau für Holzbau Rubner in Penzberg - 7000 Quadratmeter komplett geschlossene Wandelemente mit Holzfasaden und 540 Fensterelementen.

ins Boot geholt hatte, verändert sich noch einmal vieles. Aus einer Abbundanlage wurden zwei, auch um eine Ausfallsicherheit zu haben. Hinzu kam die Vorfertigung. Die Investitionen lagen anfangs bei einer Million, am Ende waren es sechs Millionen. „Natürlich habe ich Bedenken gehabt, aber letztlich gedacht: einfach machen“, erinnert sich Klingebiel. Ohne Risiko gehe es nicht.

Schwieriger Start wegen Corona

Pünktlich zum Start der Produktion am 1. März 2020 begann auch die Corona-Pandemie. „Es gab keine Eröffnung, es war ein schwieriger Start. Aber zugleich boomte der Holzbau“, berichtet der Zimmerermeister. Am Anfang gab es als Aufträge nur die Projekte des eigenen Zimmererbetriebs, doch schnell sorgten erste Großprojekte für eine solide Grundaustattung. Große Holzbauprojekte sind das zweite Standbein von Eco-Timber. Dabei arbeitet Klingebiel entweder direkt mit Branchenriesen wie Künzli, Rubner oder Brüninghoff zusammen oder mit spezialisierten Holzplanungsbüros.

Großprojekte mit den Schwergewichten des Holzbaus

„Für Rubner Holzbau realisieren wir gerade die Fassade beim Projekt Birkenstraße West in Penzberg, ein Neubau von Mehrfamilienhäusern mit 179 Wohnungen plus Tiefgarage. Hierfür fertigen und liefern wir aktuell rund 7000 Quadratmeter



komplett geschlossene Wandelemente mit Holzfassaden und insgesamt 540 Fensterelementen“, erläutert Klingebiel. In der zweiten Jahreshälfte startet das Großprojekt TRI in München, Auftraggeber ist Künzli. Dort entsteht ein Bürohochhaus mit einem Holzskelett als Konstruktion. „Da werden 85 Lkw für uns die vorgefertigten Holzelemente nach München transportieren, darunter allein 7000 Quadratmeter Deckenelemente“, so Klingebiel.

Abbund und Vorfertigung werden weiter ausgebaut

Solch ein Projekt bringt die Produktion dann an ihre Kapazitätsgrenze. Und da immer mehr Aufträge über den Bedachungshandel, Multiplikatoren und Empfehlungen hereinkommen, plant Klingebiel schon die nächste Ausbaustufe. Neben dem Firmensitz von Eco-Timber hat er weitere Grundstücke gekauft und reserviert. Noch in diesem Jahr beginnen die Arbeiten für das neue Bürogebäude mit zusätzlichen Schulungsräumen im Dachgeschoss. Zudem will Klingebiel eine neue Halle bauen, in die dann die Vorfertigung umziehen soll. „Da möchte ich auch mit Robotik und teilautomatisierten Abläufen arbeiten.“ In der bisherigen Halle soll der freie Platz für eine dritte Abbundanlage genutzt werden.

Baubuche für mehrgeschossigen Holzbau

Die Ausweitung hat auch zu tun mit dem dritten Standbein von Eco-Timber. Es ist der neue Bereich Baubuche für mehrgeschossigen Holzbau. Dort gab es das erste Abbundprojekt 2021/2022 für Rubner Holzbau. „Das Buche-Furnierschichtholz ist härter, braucht deshalb im Abbund spezielle Diamantwerkzeuge und stellt auch höhere Anforderungen an den Brandschutz in der Produktion“, erläutert Klingebiel. Es gibt bundesweit bislang



Materiallieferung für eine Dachaufstockung: 725 Quadratmeter Außenwände, 525 Quadratmeter Innenwände, 1200 Quadratmeter Dach- und Deckenelemente sowie rund 13 000 laufende Meter Abbund.



Neubau eines mehrgeschossigen Bürogebäudes für den Waldcampus der Hochschule in Aalen: Holzskelettbauweise mit Betonfertigteilelementen und vorgehängten Holzrahmenbauwänden.

nur einen Produzenten von Baubuche, der im nahen Eisenach sitzt. Das sind kurze Wege, es ist ein verlässlicher Partner und das Geschäft entwickelt sich. Eine Spedition aus der Region übernimmt die Logistik. „Wir haben bereits Aufträge in England und Luxemburg“, berichtet der Zimmerermeister.

Fachkräfte möglichst selbst ausbilden

Eco-Timber kommt im Büro mit erstaunlich schlanker Belegschaft aus: Ein Einkäufer, fünf Konstrukteure, ein Produktionsleiter und ein Außendienstmitarbeiter. Zudem hilft die Familie, der Vater hat die Gründung voll

unterstützt, eine Tante macht die klassische Büroarbeit. Gewerbliche Mitarbeiter für weiteres Wachstum sind gut zu finden, schwieriger ist es, studierte Fachkräfte wie Bauingenieure oder Konstrukteure zu gewinnen. „Holzbau ist in der Mitte Deutschlands noch nicht so weit, wir setzen deshalb auf die eigene Ausbildung“, erklärt Klingebiel. Es gibt einen ersten Mitarbeiter, der ein duales Studium absolviert. Neue Wege gehen sie gerne und mit Erfolg bei Eco-Timber.



Das digitale Büro für Dachdecker & Zimmerer

• Websitebaukasten

Mit wenigen Klicks zur eigenen Homepage

• Dach-Sanierungsrechner, Gründachrechner, Fördermittelrechner und PV-Rechner

Zur einfachen Integration in die eigene Homepage

• Neues Tool: Terminverwaltung

Direkt über Ihre Homepage können Kunden Telefon- und Videotermine buchen

DACHPROFI24.online®

Ihre kostenlose Registrierung auf [DACHPROFI24.online](https://www.dachprofi24.online)

Sie haben Fragen? Kontaktieren Sie uns: Tel. 02385 92005 - 10 | info@dachdigital.eu | www.dachdigital.eu



**LÄSTIGE
BÜROARBEIT ADÉ!**





Innovative Talentschmiede für Zimmerer

Das Leistungszentrum für Zimmerer: Bubiza.

Auf der Webseite des „Bundesbildungszentrums des Zimmerer- und Ausbaugewerbes gGmbH“, kurz Bubiza, prangen viele Gütesiegel. Denn das Bubiza ist ein von der Bundesregierung zertifiziertes Kompetenzzentrum. Diese haben eine Leuchtturm- und Vorreiterfunktion.

Im Bereich Holzbau gibt es drei solcher Kompetenzzentren, jedes mit einem anderen Schwerpunkt. Das Bubiza in Hessen ist anerkannt als „Kompetenzzentrum des Zimmerer- und Holzbaugewerbes“. Für die hohe Qualität in der Ausbildung spricht auch das Gütesiegel „World Skills Germany“. Es weist das Bubiza als „Leistungszentrum für Zimmerer“ und damit als „Talentschmiede für WeltmeisterInnen und weltbeste Fachkräfte“ aus.

Doppelqualifikation: Meisterlich in Zimmerei und Dachdeckerei

Seit 1998 durch eine Novellierung der Handwerksordnung die Berufsbilder Dachdecker und Zimmerer einander angenähert wurden, hat das Bubiza in engem Kontakt zur Dachdeckerinnung in Kassel und zum hessischen Landesverband der Dachdecker spezielle Meisterkurse entwickelt. In denen können Zimmermeister zusätzlich den Dachdeckermeister absolvieren und auch umgekehrt Dachdeckermeister die Doppelqualifikation erwerben. In den vergangenen Jahren haben am Bubiza jährlich ungefähr 30 MeisterInnen aus beiden Gewerken diese Möglichkeit genutzt.

Aktuelle Herausforderungen im Blick

Das Bubiza muss sich nicht nur im breiten Feld der Anbieter von überbetrieblichen Aus- und Fortbildungen behaupten, sondern auch seiner Vorreiterfunktion als Kompetenzzentrum gerecht werden. Für den Geschäftsführer des Bubiza, Dipl.-Ing. Helmhard Neuenhagen, gilt es, nicht nur den laufenden Betrieb gut im Blick zu behalten, sondern auch die zukünftigen Entwicklungen, wie etwa die Umstrukturierungen in den Ausbildungen oder neue Berufsabschlüsse. Aber auch aktuelle gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, wie der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum oder die Dringlichkeit des Umweltschutzes, haben seine Aufmerksamkeit.

Die ZimmerInnen arbeiten am Kasseler Standort eng mit den DachdeckerInnen zusammen.

Ausdifferenzierte Ausbildung im Holzbau nötig

Die Kasseler Bildungsstätte kann mit dem Qualitätssiegel „Bildungsstätte anerkannt von Holzbau Deutschland“ für sich werben. Nur wenige Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Zimmerer haben dieses Gütesiegel. Zur Qualität gehört dabei auch, dass die Angebote an die neuen Entwicklungen und Herausforderungen angepasst werden.

„Angesichts der gesellschaftlichen Notwendigkeit, neuen Wohnraum zu schaffen, bietet sich der Holzbau als schnelle und nachhaltige Bauweise an“, erläutert Helmhard Neuenhagen. Um einer erhöhten Nachfrage in Zukunft gerecht werden zu können, sieht der Bubiza-Geschäftsführer die Notwendigkeit,



Text: Anja Streiter, Fotos: Bubiza

die Ausbildung im Holzbau ausdifferenzieren. „Wir müssen Wege finden, auch Ungelernte in niederstufigen Qualifikationen an den Holzbau heranzuführen.“

Neuer Ausbildungsschwerpunkt elementiertes Bauen

„In den nächsten ein bis zwei Jahren“, berichtet der Geschäftsführer weiter, „wird außerdem die Stufenausbildung Bau komplett überarbeitet werden. Wir als Kompetenzzentrum sind in Arbeitskreisen daran beteiligt. Die neue Ausbildungsverordnung wird auch den Holzbau betreffen. Ein neuer Ausbildungsinhalt wird das elementierte Bauen sein.“

Beim elementierten Bauen werden Wand-, Decken- und Dachelemente oder ganze Module im Holzbaubetrieb vorgefertigt und später auf der Baustelle montiert. Digitale, gewerkeübergreifende Planungs- und Produktionsweisen und damit auch die Bauwerksdatenmodellierung (Building Information Modeling) werden immer wichtiger. Sie könnten dazu beitragen, für Zimmereien die Risiken in der Termin- und Kostenplanung zu senken, die Schnittstellen der Gewerke zu optimieren und die Bauzeiten zu verkürzen. Auch die Wiederverwendbarkeit von Baustoffen und Bauteilen ist höher.

Entwicklung innovativer digitaler Arbeitsmittel

Damit das alles klappt, braucht es aber noch viel Entwicklungsarbeit, um die Verknüpfungen zwischen den einzelnen Stufen und Schnittstellen herzustellen. „Das ist eine echte Herausforderung“, erklärt Geschäftsführer Neuenhagen. Hier stößt das Bubiza neue Entwicklungen an und erarbeitet digitale Tools. So wurde zum Beispiel eine digitale Version für das bisher analoge System „condetti“ – einem System zur Planung von Details im Holzhausbau – im Auftrag des Bubiza entwickelt. Detailfragen in der Zimmerei aber auch im Dachdeckerhandwerk können mit „condetti.digital“ jetzt direkt am Computer geklärt und gelöst werden.

Neuer Master für Restaurierung im Handwerk

Mit der Fortbildung „Geprüfte*r Restaurator*in im Handwerk (Zimmererhandwerk) – Master Professional für Restaurierung im Handwerk (Zimmererhandwerk)“ betritt das Bubiza Neuland. Für die zukünftigen Absolventen und Absolventinnen dieser Fortbildung ergeben sich mit einem Abschluss auf Masterniveau zusätzliche berufliche Tätigkeitsfelder.

Der neue Lehrplan ist auf 800 Stunden angewachsen und umfasst jetzt auch die Bereiche Landesdenkmalpflege und öffentliche Bauverordnungen. Die neuen „Master Professional für Restaurierung im Handwerk“ können in höheren Besoldungsgruppen im öffentlichen Dienst, in Museen oder Berufsschulen, im Bereich des Denkmalschutzes und des Schutzes des immateriellen kulturellen Erbes arbeiten. Die erste Fortbildung zum

„Master Professional“ hat gerade begonnen, die Nachfrage sei laut Geschäftsführer Neuenhagen vorhanden.



Vorfertigung: Das elementierte Bauen will das Bubiza in den Ausbildungsplan aufnehmen.



Auch Arbeitssicherheit ist ein wichtiges Thema am Bubiza.



Digitale Tools werden auch im Zimmererhandwerk immer wichtiger.



Fachkräftemangel: Helmhard Neuenhagen plädiert für eine ausdifferenzierte Ausbildung, die auch Unqualifizierte an den Holzbau heranzuführt.



Dachdecker steigern Auftragsbestände

Obwohl die Baubranche insgesamt mit dem Einbruch des Wohnungsneubaus zu kämpfen hat und davon auch etliche Betriebe des Dachdeckerhandwerks betroffen sind, blickt der überwiegende Teil laut der jüngsten Jahresumfrage des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) dank anhaltender Nachfrage optimistisch nach vorne.

Das Dachdeckerhandwerk erzielte 2022 einen Gesamtumsatz von 12,95 Milliarden Euro. Im Vergleich zu 2021 bedeutet das einen Zuwachs von 13,6 Prozent oder 1,55 Milliarden Euro. Einerseits sind laut ZVDH die durch Lieferengpässe und Materialverfügbarkeit verursachten Probleme rückläufig, andererseits machten den Dachdeckerbetrieben steigende Preise und Unsicherheiten bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Lage zu schaffen.

Problem: Real-Umsätze sind trotzdem gesunken
„Die Preissteigerungen von insgesamt durchschnittlich knapp 20 Prozent bei wichtigen Baustoffen, Energie und Personal haben allerdings den Umsatzzuwachs komplett aufgeessen“, stellt Felix Fink, Diplom-Ökonom beim ZVDH, fest. „Am Ende dürfte

Lobbyarbeit für die Dachdecker: ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk (r.) im Gespräch mit Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) auf der Internationalen Handwerksmesse in München



der Gesamtumsatz der Dachdeckerbetriebe real um circa sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken sein. Damit relativiert sich der erfreulicherweise gestiegene Umsatz schnell wieder.“

Herausforderung: Rückgang bei gewerblichen Mitarbeitern

Fink weist noch auf eine weitere Problematik hin, die den Betrieben Sorgen bereitet. „Wir verlieren Mitarbeitende im gewerblichen Bereich. Die Zahl lag 2022 im Dachdeckerhandwerk mit 63 552 um 1,4 Prozent unterhalb der Vorjahreszahl. 2021 hatten wir noch 64 431 Mitarbeitende. Da auch die Zahl der Auszubildenden Anfang 2023 leicht gesunken ist, wird sich der Fachkräftemangel noch verschärfen.“

Bis 2030 geht fast jeder vierte Mitarbeiter in Rente

Ein besorgniserregender Trend, der sich noch weiter verstärken wird bis 2030. Dazu braucht es nur einen Blick auf die Alterspyramide bei den gewerblichen Mitarbeitern im Dachdeckerhandwerk. 1999 handelte es sich tatsächlich noch um eine Pyramide mit den meisten Beschäftigten, fast 16 000, im Alter zwischen 31 und 35 Jahren. 2021 flachte die Pyramide bereits so stark ab, dass diese Gruppe sich halbierte und gleichauf mit den 41- bis 45-Jährigen lag.

Die 51- bis 55-Jährigen mit über 8000 Beschäftigten sind inzwischen an der Spitze. Zwischen 51 und 65 Jahren sind rund 18 000, also mehr als jeder vierte gewerbliche Mitarbeiter. Die meisten von ihnen werden in den nächsten zehn Jahren in Rente gehen. Und es stellt sich die Frage, wie es dann mit den Betrieben mit älterer Belegschaft weitergehen soll, wenn nach wie vor zu wenig ausgebildet wird.

Betriebe müssen sich beim Nachwuchs bewerben

„Macht euch schick für junge Menschen. Es ist an uns, sich beim Nachwuchs zu bewerben und glaubhaft zu machen, dass man als Betrieb gut ausbildet“, lautet denn auch der Appell des jüngst wiedergewählten ZVDH-Präsidenten Dirk Bollwerk im Interview mit dem Fachmagazin DDH. „So-



Felix Fink: „Die Preissteigerungen waren für die Dachdecker höher als das Umsatzwachstum.“

was spricht sich übrigens schnell rum: Zahlung des Tariflohns, wertschätzendes Betriebsklima, mal die eine oder andere Weiterbildung spendieren, Unterstützung durch Nachhilfe, wenn es mal Probleme in der Schule gibt: Das alles sind Bausteine, die helfen.“ So deutlich hat bislang noch kein offizieller Verbandsvertreter angesprochen, welche Hausaufgaben die Dachdeckerbetriebe zu machen haben, wenn sie erfolgreich Fachkräfte gewinnen und halten wollen. Das zeigt, wie groß die Herausforderung bereits heute ist.

Ertragslage der Dachdecker ist weiterhin gut

Allerdings gibt es auch Anlass zur Hoffnung, denn die Ertragslage wurde von den Betriebsinhabern in der aktuellen ZVDH-Jahresumfrage vielfach als gut bis zufriedenstellend angesehen. „Außerdem seien die Auftragsbestände der Unternehmen Anfang des Jahres höher als zum Vorjahreszeitpunkt“, erläutert Fink.

Betriebe richten positiven Blick nach vorne

Die Zuversicht bezogen auf das laufende Jahr resultiert vor allem aus der Erkenntnis, dass das Dachdeckerhandwerk maßgeblich an der Energiewende beteiligt sein wird. Denn für das Erreichen der gesteckten Klimaziele ist laut Fink eine deutliche Zunahme der Maßnahmen bei der energetischen Gebäudesanierung und bei der Errichtung von Photovoltaikanlagen unabdingbar. Und hier liegen die Stärken des Dachdeckerhandwerks.

„Bei abgeschwächten, aber immer noch vergleichsweise hohen Preissteigerungsraten könnte das Jahr 2023 für das Dachdeckerhandwerk einen weiteren nominalen Umsatzzuwachs zwischen sieben und zehn Prozent bringen“, meint ZVDH-Ökonom Fink.

Höhere Förderung und mehr politische Verlässlichkeit gefordert

Das Dachdeckerhandwerk wünscht sich für Bauherren und Unternehmen bei den Förderregelungen mehr Verlässlichkeit und Dauerhaftigkeit. Auch die schon seit langem geforderte Doppelförderung wäre laut Fink hilfreich. Zum einen sollte die Förderung für die Dämmung der Gebäudehülle wieder auf 20 Prozent erhöht werden und zum anderen sollte es zusätzlich 25 Prozent Förderung für Solaranlagen geben.

Denn für die Energiewende braucht es beides: energetische Sanierung und die Gewinnung von Strom über eine PV-Anlage – zumal es laut Fink wenig Sinn mache, regenerativ erzeugte Energie durch die schlecht gedämmte Fassade oder das Dach wieder hinauszuhetzen.



FLECK Solar-Trägerpfannen

Zur sparrenunabhängigen Montage von Solaranlagen



Mit rückseitiger, lastabtragender Stahlplatte



Entdecken Sie unsere vollintegrierbare Solar-Trägerpfanne mit einstellbarer VA-Halterung. Jetzt das Einbau-Video ansehen!

Text: Knut Köstergarten, Fotos: Shutterstock, GHM, ZVDH



Holzbau Deutschland hat jüngst seinen aktuellen Lagebericht vorgelegt. Der Umsatz der Betriebe ist im Gegensatz zu den Dachdeckern 2022 leicht gestiegen. Das gilt auch für die Zahl der Beschäftigten, wobei es bei den Auszubildenden erstmal seit Jahren wieder einen Rückgang gab.



Auch bei den Zimmerern sind die Azubizahlen erstmals wieder rückläufig.

25 Prozent aller Beschäftigten in Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen unter Vertrag, obwohl diese Zimmereien gerade einmal 4,5 Prozent aller Holzbaubetriebe ausmachen.

Gründe für eine Veränderung der Branchenstruktur hin zu größeren Unternehmen sind ein höherer Grad an Vorfertigung, eine steigende Holzbauquote sowie ein Wohnungsbauarkt, der sich laut Holzbau Deutschland hin zu Mehrfamilienhäusern entwickelt. Die zunehmende Komplexität der Projekte führt zudem dazu, dass der mit der Planung und Arbeitsvorbereitung einhergehende Verwaltungsaufwand für kleinere Betriebe immer schwerer zu bewerkstelligen ist.

Azubizahlen erstmals wieder rückläufig

Ähnlich wie bei den Dachdeckern ist die Zahl der Auszubildenden auch bei den Zimmerern 2022 erstmals seit vielen Jahren rückläufig - von 8776 im Jahr zuvor auf 8765 Verträge. Ursächlich ist ein Rückgang im ersten Lehrjahr, von 2512 auf 2177 Lehrlinge. Die Abwanderung guter Fachkräfte in andere Branchen, ein hoher Krankenstand sowie das Streben nach weniger Arbeitszeit und mehr Work-Life-Balance machen den Betrieben laut Lagebericht Holzbau ebenso zu schaffen wie geburtenschwache Jahrgänge bei den Schulabgängern.

Dies trägt dazu bei, dass sich der Wettbewerbsdruck bei der Gewinnung von Azubis deutlich erhöht. Nach Auskunft der Konjunkturumfrage konnten offene Ausbildungsstellen aufgrund fehlender Bewerber im vergangenen Jahr teilweise nicht besetzt werden. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sei hingegen unverändert hoch. Doch diese Diskrepanz zeigt auch, dass die Zimmereien bereit sein müssen, neue Wege bei der Nachwuchsgewinnung zu gehen. Betriebe, die das tun, erhalten noch immer genug gute Bewerbungen.

Positiv ist hingegen, dass immer mehr Frauen das Zimmererhandwerk entdecken. Der Anteil weiblicher Azubis stieg 2022 gegenüber dem Vorjahr erneut an - von 3,1 auf 4,5 Prozent. Damit verstetigt sich eine für das Gewerk positive Möglichkeit zur Fachkräftesicherung.

Text: Knut Köstergarten, Fotos: Aicher Holzbau GmbH, Shutterstock, Grafiken: Holzbau Deutschland

Nur größere Zimmereien gewinnen noch Mitarbeiter

Die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten im Zimmerer- und Holzbau-gewerbe in Deutschland ist weiter leicht gewachsen. 2022 wurden 12 157 Betriebe und 74 689 Beschäftigte gezählt. Der Umsatz der Betriebe ist trotz rückläufiger Zahlen im Wohnungsneubau um 1,3 Prozent gestiegen. Da eine Trendwende bei den Baugenehmigungen nicht in Sicht ist, sehen die Unternehmen dennoch der zukünftigen Entwicklung verhalten entgegen. Durch den hohen Auftragsüberhang beim Bauen im Bestand prognostiziert Holzbau Deutschland dennoch für 2023 ein Umsatzplus von vier Prozent.

Holzbauquote hält sich über 21 Prozent

Die bundesweite durchschnittliche Holzbauquote im Neubau von Wohngebäuden stagnierte 2022 erstmals seit Jahren wieder und lag wie im Vorjahr bei 21,7 Prozent. Bei Nichtwohngebäuden gab es sogar einen leichten Rückgang von 21,7 auf 21,3 Prozent. In Mecklenburg-Vorpommern, im

Saarland und in Thüringen stieg die Holzbauquote bei genehmigten Wohngebäuden, die überwiegend mit Holz gebaut wurden, deutlich an. Bei den Nichtwohngebäuden konnte die Holzbauquote in Rheinland-Pfalz, Berlin und im Saarland stärker zulegen.

Fachkräftemangel bleibt zentrales Problem

Weiterhin macht den Zimmerern der Fachkräftemangel zu schaffen. Nicht allein das fehlende Angebot an qualifizierten Beschäftigten, sondern auch die Abwanderung von Mitarbeitern in andere Wirtschaftszweige belasten die Betriebe. In der Folge werden Aufträge geschoben, was zu längeren Wartezeiten führt, oder gar nicht erst angenommen. Das geht aus der Konjunkturumfrage unter mehr als 400 Betrieben hervor, die in den Lagebericht eingeflossen ist. Größere Zuwächse an Personal, um die drei Prozent, weisen allein die Zimmereien mit über zehn gewerblich Beschäftigten aus.

Es deutet einiges darauf hin, dass der Trend in Richtung größere Betriebe geht - zumal auch langfristig betrachtet der Anteil der Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen zugelegt hat: von 2,7 Prozent im Jahr 2007 über 3,5 Prozent bis zum Jahr 2013 auf 4,5 Prozent im Jahr 2022. Mittlerweile sind knapp

Die Zahl der Beschäftigten im Zimmererhandwerk ist auch 2022 leicht gestiegen - vor allem bei größeren Betrieben.

Abb. 1.1
Tätige Personen und Betriebe

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022
Tätige Personen	67.905	69.651	71.561	73.727	74.689
Betriebe	11.435	11.622	11.864	12.014	12.157
Tätige Personen/Betrieb	5,9	6,0	6,0	6,1	6,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Abb. 1.2
Analyse der Betriebsgrößenklassen

Jahr 2022	1 - 4	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 + ...
Tätige Personen	13.496	19.528	23.422	13.973	4.270
Betriebe	6.890	2.946	1.771	496	54
Tätige Personen/Betrieb	2,0	6,6	13,2	28,2	79,1

Quelle: Statistisches Bundesamt



IM90Xi

Das Leichtgewicht der Premiumklasse

3 Jahre Vollgarantie für alle IMPULSE® Geräte sichern.

GERÄT KOSTENLOS
REGISTRIEREN
IM APP-STORE UNTER
myFOS



Der komplette Gerätepark per Knopfdruck verwaltet .



Zum AppStore



Zu GooglePlay





Flachdach und Fassade aus einer Hand

Angefangen hat alles mit Fassaden. Firmengründer Rainer Rückert startete 1991 als Einzelkämpfer in Gosheim, ein Jahr später kam der erste Mitarbeiter hinzu. Die Zielgruppe damals waren Privatkunden, der erste Großauftrag ein Mehrfamilienhaus in Tübingen.

Als der Sohn und heutige Geschäftsführer, Marc Rückert, 1996 in den Familienbetrieb Gebrüder Rückert einstieg, kamen die Bereiche Steil- und Flachdach hinzu. Danach nahm das Geschäft so richtig Fahrt auf. Ein Beleg für die fulminante Entwicklung: Die Zahl der Mitarbeiter stieg von zehn auf heute rund 250 kontinuierlich an.

Ein zentraler Grund dafür war die Neuausrichtung in Sachen Aufträge – weniger Privatkunden und Fokussierung auf Flachdächer und Fassaden für Gewerbe, Industrie und öffentliche Hand. Das große Pfund: „Wir bieten die komplette Gebäudehülle aus einer Hand bis zu Dachbegrünung und PV-Anlage“, berichtet der Inhaber Marc Rückert.

Der erste Großauftrag im Bereich Flachdach waren 400 Quadratmeter mit sechsstelligem Umsatz. „Das war noch zu Zeiten der D-Mark viel Geld“, erinnert sich Marc Rückert. Diese bodenständige Haltung, die Wertschätzung für jeden Auftrag, das ist bis heute eine Basis für den Erfolg. Auch wenn Gebrüder

Rückert heute mit bis zu 45 Bauteams bundesweit und sogar in europäischen Nachbarländern in der Regel nur noch Projekte ab einer Größe von 1000 Quadratmetern übernimmt.

Mitarbeiter auf Montage bis nach Istanbul

Das Arbeitsgebiet von Gebrüder Rückert, Mitgliedsbetrieb der Dachdecker-Einkauf Süd eG, liegt im Umkreis von 400 Kilometern rund um Gosheim, einer industriestarken Gemeinde in Baden-Württemberg. Für die dortige Stammkundschaft ist der Betrieb



auch bundesweit unterwegs, etwa bis hoch in den Norden nach Kiel – und auch darüber hinaus, etwa in Dänemark oder aktuell in Istanbul. „Wir sanieren da das Flachdach der Fabrik eines mittelständischen Familienunternehmens aus unserer Region, das dort für den Markt in Osteuropa produziert“, berichtet Rückert. Sechs seiner Mitarbeiter sind für acht Wochen auf Montage unterwegs. „Das ist ein Abenteuer für die jungen Leute, die sind scharf darauf. Ich hätte doch früher selbst geschrien, dass ich das mache“, sagt der Chef.

Zweiter Standort in der Mitte Deutschlands

Einen zweiten Standort gibt es seit diesem Jahr auch. Das „Team Deutschland Mitte“ sitzt im hessischen Nentershausen, nicht weit entfernt vom thüringischen Eisenach. „Das ist ein immenser Vorteil, was Beratungsgeschwindigkeit, logistische Prozesse und unsere Servicestärke angeht“, erklärt Rückert. Drei Mitarbeiter haben dort die Aufgabe, Kunden zu beraten und Aufträge zu planen, bevor eine Baukolonne aus Gosheim für die Umsetzung anrückt.

Hauptfirmensitz mit 10 000 Quadratmetern

Am Hauptsitz Gosheim verfügt Gebrüder Rückert seit dem letzten Umzug 2008 über eine Fläche von 10 000 Quadratmetern, von denen allein 7000 Quadratmeter auf Lager, Produktion und Verwaltung entfallen. Hier kann Marc Rückert seine Philosophie umsetzen, so viel wie möglich im eigenen Haus zu machen. „Dazu gehört, dass wir alle Bleche etwa für die Anschlussdetails selbst fertigen für die jeweiligen Aufträge. Wir haben dafür hohe Investitionen in Geräte und Maschinenteknik getätigt.“

PV-Anlagen nur auf selbst sanierten Dächern

Im Geschäftsfeld Flachdach läuft bei Gebrüder Rückert auch der Bereich PV-Anlagen hervorragend. Doch der Betrieb ist hier keineswegs auf den fahrenden Zug aufgesprungen. „Wir machen PV-Anlagen kontinuierlich seit dem ersten Boom 2011 und seit 2020 zieht der Markt wieder an“, berichtet der Dachdecker-



Flachdächer ab 1000 Quadratmeter, dies ist inzwischen die Norm bei Gebrüder Rückert.

meister. Dabei installiert Gebrüder Rückert PV-Anlagen nur auf Dächern, die sie auch vorher saniert oder errichtet haben.

Eigenes PV-Team mit Elektromeister

Den Bereich betreut ein Dreierteam: ein Elektromeister, ein Elektroingenieur und ein Kaufmann als Abteilungsleiter. „Wir bieten den Kunden die komplette Abwicklung von der Beratung über die Softwareplanung bis zur Ausführung. Letztere übergeben wir nach der Flachdachabdichtung meist an Partnerbetriebe. Die Anschlüsse der PV-Module macht unser Elektromeister selbst, für alles Weitere wird meistens mit dem örtlichen Elektriker kooperiert“, erläutert Rückert. „Wir schauen immer, dass wir dem Kunden die beste Lösung anbieten und wählen deshalb das Material herstellerunabhängig nach den jeweiligen Anforderungen des Projekts aus.“ Ein weiterer wichtiger Bereich ist inzwischen die Dachbegrünung. Wir be-

Chef Marc Rückert plant gerne – die Strategie und natürlich die Aufträge.



Text: Knut Köstergarten, Fotos: Gebrüder Rückert

Auch der große Fuhrpark findet Platz auf dem großen Betriebsgelände, das seit 2008 Hauptsitz ist.





PV-Anlagen auf dem Flachdach macht das Team von Gebrüder Rückert bereits seit 2011.

grünen bereits jedes zweite Flachdach, das wir sanieren oder errichten“, erklärt Rückert.

Verantwortung auf mehreren Schultern verteilt

Viele neue Aufträge und damit verbunden immer mehr Mitarbeiter, da muss auch die Organisation mitwachsen. Marc Rückert hat sich entsprechend ein größeres Führungsteam aufgebaut und damit Verantwortung abgegeben. Es gibt jetzt die Oberbauleiter, die Bauleiter und die Vorarbeiter auf den Baustellen, einen Einkaufsleiter mit kleinem Team, eine Arbeitsvorbereitung und die bereits erwähnte PV-Abteilung. Insgesamt 15 Meister und Ingenieure arbeiten bei Gebrüder Rückert. „Wir machen intern Vereinbarungen über die zu erzielenden Ergebnisse und schauen dann später, wie Soll und Ist zusammenpassen, was wir wie besser machen können“, benennt der Chef die Ausrichtung.

Mitarbeiterführung: ein Geben und Nehmen

Ein Geben und Nehmen soll es im besten Fall sein. Es gibt Mitarbeitergespräche, an denen der Chef gerne selbst teilnimmt, weil „ich mitkriegen möchte, wo es hakt“. Marc Rückert und seine Frau Janine haben immer ein offenes Ohr. „Wir wollen da sein für unsere Mitarbeiter, auch wenn es mal Probleme gibt, private oder berufliche. Wir helfen, diese zu lösen.“ Es gilt, als Betrieb attraktiv zu sein. „Die Frage muss sein: Warum schaffe ich nicht bei Gebrüder Rückert?“

Werbung über soziale Medien und Sponsoring

Die ehrliche Wertschätzung und die guten Arbeitsbedingungen sorgen dafür, dass der Betrieb wenig Nachwuchssorgen hat. Aktuell bildet Gebrüder Rückert sechs gewerbliche Mitarbeiter als Dachdecker und vier kaufmännische im Büro aus. „Die kommen alle aus der Umgebung, meist über Empfehlung. Wir machen zudem gezielt Werbung über soziale Medien, das Internet oder Sponsoring“, berichtet der Dachdeckermeister. Gebrüder Rückert unterstützt in Schweningen den Eishockey-Bundes-



Jeder wird ins Team Gebrüder Rückert integriert, egal, welche Herkunft er hat.

ligisten sowie vor Ort einen Fußballclub, Volleyballclubs, einen Tennisverein und Hilfsorganisationen. „Es ist wichtig, wahrgenommen zu werden“, weiß Rückert.

Gutes Betriebsklima zieht Fachkräfte an

Da Fachkräfte hierzulande rar gesät sind, hat Rückert nach und nach viele Mitarbeiter aus dem ehemaligen Ostblock gewonnen, aus Rumänien oder Ungarn. Die leben entweder vor Ort mit den Familien oder pendeln. „Es hat sich herumgesprochen, dass bei uns ein gutes Betriebsklima herrscht, gut bezahlt wird und dass jeder ins Team integriert wird, egal wo er herkommt. Die Osteuropäer sind wie wir, die meisten haben Bock, zu arbeiten“, so Rückert.

Wer wissen will, wie es bei Gebrüder Rückert intern zugeht, sollte sich den humorvollen Imagefilm anschauen, entstanden im Rahmen einer Grill- und Pool-Challenge. „Ob wir mitmachen wollen, hatte uns ein Lieferant gefragt. Da haben wir gedacht, wir machen gleich einen richtigen Film“, erinnert sich der Chef. Er spielt selbst mit und springt volle Kante in den Pool. Am Ende wird zusammen Bier getrunken und gegrillt.

Die dritte Generation steht in den Startlöchern

Es ist wie im richtigen Betriebsleben. „Das Miteinander ist für uns ein ganz wichtiges Thema. Wir sind ein Familienbetrieb in dritter Generation, unser Sohn macht jetzt seine Lehre im Betrieb“, erläutert der Chef. Es gibt Feiern und Firmenausflüge. Die Mitarbeiter organisieren in einer Gruppe einmal im Quartal einen Ausflug. Und an jedem ersten Freitag gibt es nach Arbeitsschluss einen Feierabend in der Haifischbar. Dann gibt es Kesselwurst und Brot sowie Getränke. Lläuft halt bei Gebrüder Rückert.



Hannover Dachbau wirbt erfindungsreich um Nachwuchskräfte

Gleich fünf junge Mädchen zwischen 11 und 13 Jahren waren am Morgen um 6.30 Uhr auf dem Betriebsgelände von Hannover Dachbau in Isernhagen zum Girls' Day 2023 erschienen. Sie sind mutig mit in die Autos gestiegen und los ging es auf die Baustellen.

Mit den ganzen Jungs, da müssen sie sich schon trauen“, berichtet die Büromitarbeiterin Nicole Droll, die den Girls' Day organisiert hat. Auf den Baustellen konnten die Mädchen ausmessen, falzen, Holzbalken sägen oder ein Gründach abtragen. „Sie waren alle mit Spaß dabei, haben so schön mitgearbeitet und waren hinterher total happy“, sagt Droll. Die Jüngste blieb im Büro und machte die Teamplanung mit Dachdeckermeister Bastian Kleber. Dann fuhr die 11-Jährige mit ihm zu den Baustellen und kletterte auch mit auf die Gerüste. „Am Ende des Tages sagte sie, dass sie Dachdeckerin lernen möchte“, erzählt Kleber.

Aufwand für die Organisation lohnt sich

Für Hannover Dachbau hatte Droll Anfang März eine Anzeige auf der Girls' Day Website geschaltet. Die Nachfrage war riesen-groß, der Betrieb hätte deutlich mehr Plätze vergeben können und richtete deshalb einen Tag später noch einen Nachwuchstag aus. „Bei uns riefen nicht nur junge Mädchen, sondern auch Eltern oder Lehrer an.“ Natürlich kostet die Organisation Zeit und Geld, aber wie das Beispiel Hannover Dachbau zeigt, lohnt sich der Aufwand aus mehreren Gründen. Womöglich macht eines der begeisterten Mädchen eine Ausbildung als Zimmerin oder Dachdeckerin im Betrieb. Auf jeden Fall aber sind die Mädchen gute Multiplikatorinnen, die in ihrer Klasse und gegenüber ihren Freunden und Freundinnen positiv berichten werden.

Nachwuchswerbung gehört zur Betriebsstrategie

Nachwuchswerbung ist ein zentraler Baustein der Betriebsstrategie. Es gibt einen Instagram-Kanal, den eine externe Agentur betreut, um in den sozialen Medien aktiv zu sein. Und Hannover Dachbau sucht die Kooperation mit Schulen – etwa vor Ort bei den Berufstagen der nahen IGS Isernhagen – und der Agentur für Arbeit über Praxisprojekte oder Präsentationen. So war der Betrieb Anfang Mai im Rahmen einer Ausstellung aktiv. Da wurde vorgestellt, wie Berufsbilder in 20 Jahren aussehen werden. „Wir wollen Schülern, Eltern und Lehrern klarmachen, was heute die Dachdecker und Zimmerer alles machen in Neubau und energetischer Sanierung mit PV-Anlage





Zimmerermeister Bastian Westmann war mit 24 Jahren schon Chef und will mit dem Betrieb weiter wachsen.

und Gründach sowie mit Unterstützung von Drohnen und iPads für die Baustellen“, erklärt Droll.

Straßenbahnticket oder Fahrrad werden finanziert

Betriebe müssen heute etwas tun, wenn sie Auszubildende finden wollen. Nur auf Bewerbungen zu warten, funktioniert nicht mehr. Geschäftsführer Bastian Westmann weiß das nicht nur, er handelt auch entsprechend. Aktuell gibt es fünf Azubis, zwei lernen aus, drei neue kommen im Sommer hinzu, Dachdecker und Zimmerer. „Dabei ist für uns der Standort ein echter Vorteil, weil viele junge Leute heute keinen Führerschein mehr machen wollen. Die Straßenbahn fährt fast bis zum Betrieb in 20 Minuten vom Hauptbahnhof Hannover“, so Westmann. Der Betrieb finanziert das Ticket sowie alternativ ein Fahrrad oder E-Bike.

Alle Azubis sollen übernommen werden

Ziel ist es, alle Azubis zu übernehmen, die den Abschluss schaffen und bleiben wollen. Aber es ist auch okay, wenn die Junggesellen woanders weiterlernen. „Bei uns ist jetzt auch ein Geselle nach Jahren wiedergekommen und hat sich in einem anderen Betrieb gut entwickelt“, erläutert Westmann.

Den Spruch vieler Kollegen, „ich bilde doch nicht für andere aus“, kann der Chef nicht mehr hören. Ihn wundert auch, dass



Girls'Day: Pia schwingt die Schaufel beim Abtragen einer alten Dachbegrünung auf dem Flachdach.



Girls'Day: Linda packt mit an bei der Mauerabdeckung auf dem Flachdach.

es in Innungsversammlungen über alles Mögliche Vorträge gibt, aber viel zu wenig über die Gewinnung von Fachkräften gesprochen wird. Im Gegenteil: Die Innung Hannover hatte ein Azubi-Schulungszentrum für zusätzlichen Praxisunterricht. Damit ist Schluss, die Räume werden inzwischen vermietet.

Praxisunterricht und Hilfestellung für Azubis

Westmann sucht da lieber auf einem Personal-Seminar speziell für Dachdecker nach Anregungen, wo neben anderen Experten auch Heiner Hanebutt vom gleichnamigen Großbetrieb aus Neustadt am Rübenberge referierte. „Da haben wir uns ohne Konkurrenzdenken über unsere Ideen zum Thema ausgetauscht“, sagt Westmann. Bei Hannover Dachbau können die Lehrlinge jeden Freitag im Betrieb an einem Dachmodell zusätzlich üben. Und wenn ein Azubi Probleme hat, spricht Westmann direkt mal mit dem Berufsschullehrer, um herauszufinden, woran es liegt und wie zu helfen ist. In diesem Betrieb werden die Lehrlinge nicht alleingelassen mit Problemen, ob beruflich oder privat.

Mittlerweile bewerben sich auch Abiturienten

Der Erfolg dieser Nachwuchsstrategie kann sich sehen lassen. „Als wir bei Hannover Dachbau mit der Nachwuchswerbung begannen, hatten wir keine Interessenten, inzwischen bewerben sich schon Abiturienten bei uns.“

Neue Azubis machen vorher mindestens ein Praktikum, gerne nimmt Westmann auch Jugendliche, die nach der Schule ein Berufsvorbereitungsjahr machen. „Die steigen dann bei uns schon mal vorab als Helfer ein. Aktuell haben wir einen jungen Mann, der ab August in die Lehre wechselt.“

Von erfahrenen Gesellen auf den Baustellen lernen – die Azubis bei Hannover Dachbau erhalten zudem weiteren Praxisunterricht.



Ein gutes Standing hat das Team von Hannover Dachbau – inzwischen bewerben sich auch Abiturienten.

Der Betrieb hat heute ein gutes Standing in Sachen Nachwuchswerbung und Fachkräftegewinnung. Neue Mitarbeiter kommen inzwischen über Mundpropaganda. Wenn in den nächsten zehn Jahren rund ein Fünftel der Gesellen aus Altersgründen ausscheidet, braucht das Bastian Westmann nicht zu beunruhigen. Bei Hannover Dachbau ist der älteste Geselle draußen auf den Baustellen Anfang 40. Es gibt einen älteren Meister mit 58 Jahren, aber im Büro kann der auch noch viele Jahre im Job bleiben.

Meister direkt nach der Zimmererlehre

Bastian Westmann selbst machte seinen Meister direkt nach der Zimmererlehre mit 19 Jahren. Er hat dann als angestellter Meister schnell Verantwortung übernehmen müssen und dabei viel gelernt, weil sich der Inhaber mehr und mehr zurückzog. Er wollte sich dann eine neue Stelle suchen, als ihn Jan-Marco Hermann ansprach, Chef der Hermann Dachbau GmbH in Dohnsen im Weserbergland. Der fragte ihn, ob er nicht als Geschäftsführer bei einer Gründung in Hannover mit einsteigen wolle. Ein Betriebsgelände gab es auch schon im nahen Isernhagen.

Chef mit 24 Jahren

Westmann wollte und wurde Chef mit 24 Jahren. „Da haben wir erst einmal das Gebäude in vier Wochen umgebaut und saniert. Ich habe nebenher im Container das Geschäft gestartet und einen Infobrief an potenzielle Kunden im Raum Hannover versendet. Es gab viel positives Feedback, dass da ein neuer



Obwohl es viele erfahrene Gesellen gibt, der älteste gewerbliche Mitarbeiter ist gerade mal Anfang 40.

Dachdecker und Zimmerer kommt, der vom Dachstuhl bis zur Eindeckung alles komplett übernehmen kann“, erinnert sich Westmann. „Im ersten halben Jahr nach dem Start im Juni 2018 hatten wir sofort ein Plus.“ Das Geschäft boomt, mittlerweile gibt es rund 30 Mitarbeiter.

Gute Basis gelegt für weiteres Wachstum

Der Betrieb ist in den fünf Jahren schnell gewachsen. Irgendwann waren es 17 Mitarbeiter und der Chef machte im Büro noch fast alles selbst. „Da war ich schon an der Grenze der Belastbarkeit“, erinnert sich Westmann.

Heute hat er wieder eine gute Balance gefunden und ein Team von vier angestellten Meistern, die mit ihrem jeweiligen Fachwissen alle Bereiche abdecken. Zudem gibt es im Büro Nicole Doll, „die mir den Rücken freihält“. Büro, Ehefrau, die in Teilzeit mitarbeitet, und Kinder: „Man muss ehrlich zu sich selbst sein, was man will und was man schaffen kann“, hat Westmann gelernt. Mit seinem aktuellen Führungsteam hat er eine Basis gelegt für weiteres Wachstum, das folgen soll und auch möglich ist – nicht zuletzt wegen der hervorragenden Nachwuchsarbeit.

Bislang ist Zimmerergesellin Valerie Gieseke die einzige Frau unter den gewerblichen Mitarbeitern.

ADVERTORIAL

FLECK Solar-Trägerpfannen

Zur sicheren und fachgerechten Montage von Solaranlagen.

FLECK bietet für die sparrenunabhängige Montage von Aufdach-Solaranlagen eine typenspezifische Solar-Trägerpfanne sowie die universell einsetzbare Solarflex-Universalträgerpfanne. Alle Solar-Trägerpfannen leiten die Dach-, Schnee- und Windlasten über TÜV-geprüfte Metallbauteile an die Holz-Unterkonstruktion weiter.

Einfacher Einbau und perfekter Sitz

Die Unterkonstruktion der Solarsysteme wird an der 32,5 Zentimeter langen, einstellbaren Halterung aus VA-Edelstahl befestigt. Die Rückseite der Solar-Trägerpfanne ist mit einer lastabtragenden Platte aus verzinktem Stahl versehen, an die ein stabiles Z-Profil für die Windsogsicherung angebracht ist. Mithilfe dieses Profils wird die Pfanne in eine zusätzliche Stützlatte eingesteckt und verschraubt. Eine mechanische Bearbeitung der umliegenden Dachpfannen – etwa durch Schneiden, Flexen oder Schlagen – ist nicht notwendig.



Die Solar-Trägerpfannen von FLECK lassen sich perfekt in bestehende Steildächer integrieren.

Solar-Trägerpfannen von FLECK haben sich als montagefreundliche Komplettlösung bei Dachhandwerker:innen bewährt und sind in einer großen Auswahl an Pfannenformen und deren Originalfarben erhältlich. Als Alternative zur pfannenspezifischen Solar-Trägerpfanne bietet FLECK die Solarflex-Universalträgerpfanne mit Walzbleiersatzkragen. Sie ist wie die typenspezifische Solar-Trägerpfanne konzipiert und lässt sich dank der flexiblen Manschette aus umweltfreundlichem Bleiersatz regensicher auf jedem Steildach einsetzen.

Text und Foto: Fleck

ADVERTORIAL

Big Player: Cembrit wird zu Swisspearl

Die Schweizer Swisspearl Group AG übernahm im Sommer 2022 die Dänische Cembrit A/S. Durch den Zusammenschluss der beiden aktuell noch parallel in Deutschland tätigen, bekannten Anbieter von Faserzement wächst nun ein besonders leistungsstarker Partner für Fachhandel und -handwerk heran.

Die Zahl der Außendienstmitarbeiter, die in Deutschland zum Sortiment beider Unternehmen beraten, hat sich mehr als verdoppelt. Produziert wird ausschließlich in Europa. Dort besitzt die Swisspearl Group nun insgesamt neun Faserzement-Werke. Handel und Handwerk könnten sich deshalb weiterhin auf Liefertreue, hohe Produktqualität, marktgerechte Preise und einen zuverlässigen Service verlassen, unterstreicht Ulrich Paulmann, Geschäftsführer der Swisspearl Deutschland GmbH. Die bekannten Produkte für Dach und Fassade blieben selbst bei hoher Nachfrage lieferfähig.



Design und Witterungsschutz im Einklang: Paneele aus Faserzement als Bekleidung von Dachuntersichten.

Integriertes Produktprogramm

Seit Anfang des Jahres wird weltweit eine Einmarkenstrategie umgesetzt: Angeboten werden auch die bekannten Produkte von Cembrit bereits unter der Marke Swisspearl. Auf der Website www.swisspearl.com/de-de ist zu sehen, dass und wie sie namentlich logisch in das Lieferprogramm für Deutschland integriert wurden.

Gute Aussichten

Optimistisch blickt man bei Swisspearl in die Zukunft: Nicht zuletzt die zu erwartende große Zahl von Dachsanierungen im Zuge der Aufrüstung mit PV-Anlagen könnte z. B. die Nachfrage nach Wellplatten von Swisspearl stimulieren, so die Einschätzung des Herstellers. Schließlich sei mit ihnen eine langlebige Eindeckung von großen Dächern auf landwirtschaftlichen

Die Swisspearl Group AG hat ihren Hauptsitz in Niederurnen im Schweizer Kanton Glarus.



Gebäuden und Industriehallen ebenso wirtschaftlich wie nachhaltig zu erstellen.

Deutscher Firmensitz im bayerischen Nittenau

Die Swisspearl Group AG hat ihren Hauptsitz in Niederurnen im Schweizer Kanton Glarus und beschäftigt weltweit rund 2400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um die Wünsche deutscher Kunden kümmert sich die Swisspearl Deutschland GmbH mit Sitz im bayerischen Nittenau.

Die hochwertige, eigens entwickelte Oberflächenbeschichtung der Wellplatten von Swisspearl unterstützt die Selbstreinigung des Daches.



Text und Bilder: Swisspearl



Aus **ALT** mach **WOW**



Werden Sie Roto Modernisierungsprofi!

Sie sind Spezialist für die Realisierung individueller Dach(tr)äume? Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, was in Ihnen steckt!



Anmeldeformular ausfüllen



Einverständnis einholen



Video drehen

Sie bereiten gerade die Umsetzung eines weiteren Modernisierungsprojekts mit Roto Dachfenster-Lösungen vor? Dann bewerben Sie sich jetzt und gewinnen Sie einen professionellen Videodreh **im Wert von rund 10.000 Euro**. Den fertigen Film erhalten Sie selbstverständlich zur freien Verwendung!



Worauf warten Sie noch? Jetzt QR-Code scannen und teilnehmen!



Mit dem Flachdach Contest 2022 hat der vdd Industrierband Dach- und Dichtungsbahnen e. V. in diesem Jahr zum zweiten Mal nach den beeindruckendsten Flachdachgebäuden in ganz Deutschland gesucht.



Ein schönes Gründach, angelegt auf der Tiefgarage.

Vielfältige Dachlandschaften ausgezeichnet

Die Bandbreite der eingereichten Projekte umfasste Bürogebäude oder Einfamilienhäuser ebenso wie Schulbauten, Wohnanlagen oder Industriegebäude. Nach dem Auswahlverfahren konnte sich die nach Plänen von Stefan Rover gestaltete Wohnanlage „Alte Ziegelei“ in Marburg als Gewinner durchsetzen. Auf Platz zwei setzte die Jury ein Mehrfamilienhaus in der Münchener Schneewittchenstraße, auf Platz drei ein modernisiertes Einfamilienhaus bei Darmstadt.

Nachhaltig umgesetzte Wohnanlage

Das Projekt in Marburg umfasst acht freistehende Baukörper, die insgesamt 57 Wohnungen sowie vier Büroeinheiten beherbergen. Ein wichtiger Bestandteil der Architektur sind die vielfältig als Gründach, als Dachterrasse oder für eine Photovoltaikanlage genutzten Flachdachflächen. Im Zusammenspiel der verschiedenen Elemente ist dem Architekten laut Jury eine abwechslungsreiche, nachhaltig umgesetzte Wohnanlage gelungen.

Gefällewärmedämmung aus Polyurethan-Hartschaum

Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts wurden die Flachdächer der Häuser zwei bis sechs oberhalb der Stahlbetondecke zunächst mit einem Kaltbitumenvoranstrich und einer Bitumen-

Zweiter Preis für Mehrfamilienhaus: Charakteristisch für den beigefarbenen verputzten Neubau ist die markant gestaffelte Formgebung.



dampfsperre versehen. Direkt darüber wurde eine im Mittel 260 Millimeter dicke Gefällewärmedämmung aus Polyurethan-Hartschaum integriert. Im nächsten Schritt kam eine durchwurzelungsfeste Abdichtungsbahn aus Kunststoff zum Einsatz.

Abschließend konnte die extensive Dachbegrünung auf einer Fläche von insgesamt 780 Quadratmetern ausgeführt werden. Ein Teil der Flächen wurde alternativ als begehbare Dachterrasse umgesetzt. Die auf Haus sechs aufgestellten PV- und Solarthermie-Anlagen ermöglichen gleichzeitig eine günstige und CO₂-freie Versorgung der Wohneinheiten mit Strom und Wärme.

Zweilagige Bitumenabdichtung als Wärmedämmung

Einen abweichenden Dachaufbau zeigen die im dritten Bauabschnitt fertiggestellten Häuser sieben und acht. Hier sorgt oberhalb der ohne Gefälle ausgeführten Wärmedämmung eine zweilagige Bitumenabdichtung für einen dauerhaften Schutz gegen eindringende Feuchtigkeit. Für die untere Lage wählten die Beteiligten eine Elastomerbitumen-Schweißbahn, als Oberbelagsbahn wurde eine durchwurzelungsfeste Polymerbitumen-Schweißbahn mit mechanisch extrem hochbelastbarer Polyesterverbundträgeranlage verlegt.

Dritter Preis für ein Siedlungshaus, bei dem eine organisch abgerundete Flachdachterrasse in Richtung Garten hinzugefügt wurde.



Ein wichtiger Bestandteil der Architektur sind zudem die vielfältig als Gründach, als Dachterrasse oder für eine Photovoltaikanlage genutzten Flachdachflächen.

Extensive Dachbegrünung mit Regenwasserrückhaltung

Im nächsten Schritt wurde eine extensive Dachbegrünung mit Regenwasserrückhaltung auf einer Fläche von insgesamt 385 Quadratmetern mit einem 50 Zentimeter breiten Kiesrandstreifen ausgeführt. Über einem Trenn-, Schutz- und Speichervlies kam dazu zunächst eine 30 Millimeter dicke Mäanderplatte als Wasserrückhalteelement zum Einsatz. Die Elemente ermöglichen ein sicheres und gezieltes Ableiten von Überschusswasser und sorgen so für einen nachhaltigen Schutz vor Starkregenereignissen. Einen attraktiven Mittelpunkt der Wohnanlage schafft außerdem das nach dem gleichen Prinzip umgesetzte, aber abweichend ohne Wärmedämmung ausgeführte Gründach oberhalb der Tiefgaragen.

Markante Formgebung und Gründachsoase

Den zweiten Platz beim Flachdach Contest 2022 belegt das nach Plänen von Alexander Becks fertiggestellte Mehrfamilienhaus in der Münchener Schneewittchenstraße. Charakteristisch für den beigefarbenen verputzten Neubau ist die markant gestaffelte Formgebung, die mit ihren Vor- und Rücksprüngen deutliche Bezüge zu klassizistischen Vorbildern zeigt und gleichzeitig auch mediterrane Einflüsse aufgreift. Eine Besonderheit stellt zudem das extensiv begrünte Flachdach mit seiner naturnah angelegten Vegetation dar. Mitten in der Stadt ist ein Lebensraum für Vögel und Insekten zur Verbesserung des Mikroklimas entstanden.



Flachdacherweiterung mit grüner Dachterrasse

Als Top 3 beim Flachdach Contest 2022 wurde das von Michael Schröder-Becker modernisierte Einfamilienhaus bei Darmstadt ausgezeichnet. Im Rahmen des Umbaus erhielt das Siedlungshaus aus dem Jahr 1950 durch ein zusätzliches Zwischengeschoss eine Ergänzung, sodass Form und die Neigung des vorhandenen Satteldaches beibehalten werden konnten.

Als zusätzlicher Eingriff in die vorhandene Bausubstanz wurde eine organisch abgerundete Flachdacherweiterung in Richtung Garten hinzugefügt. Besonderen Komfort bietet die auf dem Flachdach umgesetzte Dachterrasse mit intensiver Begrünung.

Passgenaue Lösungen für meine Kunden!

Traditionell innovativ – Nelskamp

Tondachziegel

Betondachsteine

Solarsysteme



Dächer, die's drauf haben
NELSKAMP

Der Dach-Allrounder aus und für Coburg

Auf den Dächern von Coburg ist der Betrieb Zetzmann GmbH in seinem Element. Die Leidenschaft, die Erfahrung, aber auch die Verantwortung, stets den Status Quo zu hinterfragen und nach neuen Möglichkeiten Ausschau zu halten – das wird seit vier Generationen weitergereicht. Eine Antwort zu haben auf handwerkliche Herausforderungen, macht den Betrieb Zetzmann aus.

Die Stadt Coburg mit ihren 40 000 Einwohnern war schon immer eines der wirtschaftlichen Zentren Nordbayerns. Hohes Steueraufkommen, geringe Verschuldung – in den Rankings der leistungsfähigsten deutschen Städte taucht Coburg beständig in der Spitzengruppe auf. „Hier in Oberfranken sind wir bodenständig, hier wird hart gearbeitet und viel geleistet“, sagt Tarek Legat, künftiger Nachfolger der Dachdeckerei Zetzmann. „Und genau das leben wir. Das ist Grundlage für unseren Erfolg.“

Seit über 85 Jahren vielseitig aufgestellt

Der Name Zetzmann steht seit mehr als 85 Jahren für das Dachdeckerhandwerk im Raum Coburg. „Wir sind ein alteingesessener Betrieb. Leider gibt es immer weniger Traditionsunternehmen, egal aus welchem Gewerk“, sagt der 25-Jährige. „Wir sind sehr vielseitig aufgestellt, ob Neubau oder Sanierung, ob Steil- oder Flachdach, Blech oder Ziegel. Dabei arbeiten wir nicht nur für Privatkunden, sondern auch für Industriekunden, denen wir mit Qualitätslösungen zu sicheren Produktions- und Bürostandorten verhelfen. Wir versuchen, jedem Kunden ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern“, umreißt Legat das tägliche Geschäft.

„Wir haben hier einen unheimlichen Zusammenhalt. Einige der Mitarbeiter sind schon drei Jahrzehnte und länger im Unternehmen“, berichtet Tarek Legat.



Nachfolger im Familienbetrieb und jüngst zum Mister Handwerk 2023 gewählt: Tarek Legat.

Photovoltaikanlagen seien zurzeit auch ein großes Thema. Man habe dafür ein Team mit bewährten Spezialisten zusammengestellt, das die Aufträge mit großer Sorgfalt bearbeitet. „Zwischenzeitlich war die Nachfrage etwas eingebrochen, jetzt zog sie wieder stark an. Da wir viele unserer Leute schon in Richtung Photovoltaik geschult hatten, war das kein Problem für uns. Nach dem Motto: Wenn es losgeht, muss man da sein.“



So arbeiten sie bei Zetzmann am liebsten: mit Blick über Coburg.

Erfolgreiche Nachwuchssuche über Imagefilm

Die Auftragsbücher für 2023 sind prall gefüllt. Dennoch behält die Firma Zetzmann, Mitglied der DEG Alles für das Dach eG, die Zukunft immer im Blick. „Aktuell haben wir noch viele erfahrene Mitarbeiter, die seit der Lehre bei uns sind. Nur das Problem, das wir wie viele andere auch haben, ist der Nachwuchs.“ Grundsätzlich sei es sehr schwer geworden, passende Leute zu finden. Die Suche gehe dabei weg von der klassischen Zeitungsannonce. „Wir haben einen Imagefilm gedreht, mit dem wir junge Leute auf uns aufmerksam machen wollen. Durch den Film haben wir nicht nur zwei neue Auszubildende dazubekommen, sondern auch den zweiten Platz beim Deutschen Dachpreis gemacht.“

Gedenkkapelle mit Holzschindeln eingedeckt

Wer bei Zetzmann anfängt, kann auch mit hervorstechenden Projekten rechnen – solchen, die sich vom Alltag abheben und an denen Chefs und Mitarbeiter besonders viel Spaß haben. Für Zetzmann war es vor einiger Zeit eine Gedenkkapelle im sogenannten Ruhewald Schloss Tambach. „Diese Kapelle hat eine besondere Form. Sie ist von uns von Hand mit Holzschindeln eingedeckt worden“, berichtet Legat. „Das war für uns eines der stolzesten Projekte der vergangenen Jahre. Es wurde sogar für den bayerischen Holzpreis nominiert.“

Denkmalgeschütztes Projekt am Coburger Marktplatz

Im Sommer 2022 war die Firma Zetzmann mehrere Wochen am Coburger Marktplatz beschäftigt. In der Zeit konnte man

Nominiert für den bayerischen Holzpreis: eine wunderschöne Gedenkkapelle mitten im Wald.

Text: Kai Uwe Bohn, Fotos: Zetzmann GmbH



Ein denkmalgeschütztes Gebäude hat Zetzmann direkt am Coburger Markt neu verschiefert.

nicht nur das Coburger Rathaus, die leckeren Bratwürste und die fliegenden Tauben bestaunen – sondern auch, wie das Dach und die Fassade eines denkmalgeschützten Gebäudes neu verschiefert wurden. „Für das ganze Projekt haben wir rund 10 000 Schieferplatten benötigt. Als wir mit Fassade und Dach fertig waren, fiel gerade bei solch einem großen Projekt mächtig viel Druck ab. Man ist froh, wenn der Kunde zufrieden ist.“

Herausforderung Materialpreise

Was dem Handwerk zuletzt etwas zu schaffen machte, waren die stark gestiegenen Materialpreise. „Es war zeitweise wirklich schwierig, vernünftig zu kalkulieren. Wir mussten zum Teil mit Tagespreisen arbeiten. Da war viel Kommunikation erforderlich. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir ein gesundes Unternehmen sind, treue Partner und gute Mitarbeiter haben, die uns sehr geholfen haben, durch die schwereren Zeiten zu kommen“, berichtet Legat.

Familiäre Atmosphäre ist das A und O

Dass es auch in schwierigen Zeiten bei der Dachdeckerei Zetzmann immer gut lief, ist seiner Meinung nach der familiären Atmosphäre zu verdanken. Gegründet wurde das Unternehmen 1931 vom Korbmachmeister Ernst Thauer. Knapp 20 Jahre später heiratete dessen Tochter Hilde den Schreiner Horst Zetzmann. Dieser erlernte den Beruf des Dachdeckers und arbeitete mit seinem Schwiegervater



zusammen. Später übernahmen die Söhne Klaus und Werner Zetzmann, die beide altersmäßig rund zehn Jahre auseinanderliegen, das Geschäft. Klaus' Ehefrau Christine verantwortet seitdem das Büro.

Perspektive: Familienbetrieb wird weitergeführt

Tarek Legat ist der Stiefsohn von Werner, dem jüngeren der Zetzmann-Brüder. Er wuchs praktisch mit der Dachdeckerei im Hintergrund auf. Nach der Schule startete er eine Dachdecker-ausbildung im Familienbetrieb und hat selbst mittlerweile den Meistertitel. Jüngst wurde Tarek Legat zum Mister Handwerk 2023 gewählt und wird damit ein Jahr als Berufsbotschafter das Handwerk vertreten. Seine zehn Jahre jüngere Schwester Jannika hat sich nach ihrem Fachabitur ebenfalls entschieden, eine Dachdeckerlehre zu beginnen. „Für meinen Vater und meinen Onkel wird so tatsächlich irgendwann ein Traum wahr. Der Familienbetrieb wird weitergeführt und geht auf die nächste



„Wir versuchen, jedem Kunden ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern“, sagt Tarek Legat (rechts).

Generation über“, sagt Legat. Das Wort „Familienbetrieb“ bezeichnete in der alteingesessenen Coburger Dachdeckerei aber stets mehr als nur die Familie im engeren Sinne. „Wir haben hier einen unheimlichen Zusammenhalt. Einige der Mitarbeiter sind schon drei Jahrzehnte und länger im Unternehmen. Die haben ihre gesamte berufliche Laufbahn hier verbracht. Hier sagt keiner ‚Sie‘ zum Chef.“ Es gehe eben sehr familiär zu, „selbst unsere beiden Labradore gehören irgendwie dazu“.

Die Jagd als gemeinsames Hobby

Neben der Dachdeckerei widmen sich die Zetzers, wie sie von vielen Freunden genannt werden, auch der Jagd. Die Meister Werner und Klaus sind seit Jahren leidenschaftliche Jäger, was sich auch der Jungmeister Tarek von den beiden abgeschaut hat.

„Auch einige unserer Mitarbeiter und sogar demnächst meine Schwester haben einen Jagdschein. Das ist ein Hobby, das uns auch in der Freizeit miteinander verbindet“, freut sich Tarek Legat. Selbst in der Beziehung zur DEG-Niederlassung in Weidhausen, wo die Dachdeckerei Zetzmann Material einkauft, bildet sich das ab: „Deren Chef Jürgen Hummel geht auch mit uns in den Wald.“

Klaus Zetzmann, Werner Zetzmann und Jürgen Hummel von der DEG-Niederlassung Weidhausen. Die drei sind Jagdfreude und gehen gerne zusammen wandern.



Der neue Zambelli
Wasserfangkasten

Modern & Elegant.

Der neue quadratische Wasserfangkasten besticht durch seine moderne Optik in der Funktion als eleganter Anschluss zur Flachdachentwässerung.

- ▶ In zentrischer & exzentrischer Ausführung erhältlich
- ▶ **Neu:**
Zambelli 3D-Bodenblech in Formschluss zum Mantel



www.zambelli.com/dachentwaessering



10-jähriges Jubiläum der Zweigniederlassung Göttingen

Eine Feier im Zeichen von Erfolg und Zusammenarbeit

Rosdorf: Die DEG Dach-Fassade-Holz eG - Zweigniederlassung in Göttingen feierte im Mai ihr 10-jähriges Jubiläum. Die Niederlassung ist zu einer wichtigen Drehscheibe für Mitglieder, Kunden, Industriepartner und Mitarbeiter geworden. Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert, und der Abend war voller Freude, Erinnerungen und stolzer Momente.

Etwa 280 Personen nahmen an dem festlichen Abend teil, darunter Kunden, Industriepartner und Mitarbeiter der DEG. Die Gäste genossen köstliches vom Grill, Cocktails an der Bar und gute Musik.

Der Zweigniederlassungsleiter, Steven Blume, ist stolz und dankbar für die vergangenen 10 Jahre. Er bedankte sich bei allen Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit und bei den Mitgliedern und Kunden für ihr Vertrauen und ihre Treue. Er freut sich auf die kommenden Jahre.

In seiner Dankesrede betonte Blume die Bedeutung der gemeinsamen Anstrengungen und sagte: „Es ist gleichgültig, wer den Karren zieht. Die Hauptsache ist, der Karren läuft!“ Jeder Einzelne hat eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Entwicklung der Niederlassung gespielt.

Die letzten 10 Jahre waren von Einsatzbereitschaft und gemeinsamem Engagement geprägt. Alle haben ihr Bestes gegeben, um den Karren ins Rollen zu bringen. Abschließend betonte Blume, dass besonders nach der Corona-Pandemie es jetzt eine tolle Gelegenheit ist, diesen Anlass mit allen Beteiligten live und in Farbe zu feiern.



Zweigniederlassungsleiter Steven Blume begrüßte alle anwesenden Mitglieder, Kunden, Industriepartner und Mitarbeiter.





HAMM

Die Generalversammlung 2023

kehrt nach dreijähriger Pause als Präsenzveranstaltung zurück.

Ausschüttung einer Rekord-Warenrückvergütung an die Mitglieder

Neben der Präsentation der Geschäftszahlen, den Wahlen zum Aufsichtsrat sowie den Ehrungen der Mitgliedschaften und dem Gedenken der Verstorbenen war es für den Vorstand und die Mitarbeiter eine besondere Freude, wieder in direkten Kontakt und Gespräche mit den Mitgliedern und Gästen zu kommen.

Die mit Spannung erwartete Generalversammlung wurde von Markus Happe, dem Aufsichtsratsvorsitzenden, eröffnet. Nach einer dreijährigen Pause aufgrund der Pandemie fand die Veranstaltung erstmals wieder im Kurhaus Bad Hamm vor einem Publikum von rund 300 Gästen statt.

Happe hob hervor, dass das vergangene Geschäftsjahr 2022 in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich und herausfordernd war. Der beachtliche Umsatzzuwachs konnte auf eine Vielzahl von Einflussfaktoren zurückgeführt werden, die eine bedeutende Rolle spielten.



Endlich durfte sich wieder persönlich ausgetauscht werden.



Alle freuten sich über eine gut besuchte Generalversammlung nach der Zwangspause.

Markus Happe warf in seinen Ausführungen einen Blick in die Zukunft und ermutigte die Teilnehmer der Sitzung, aktiv an der Gestaltung der kommenden Generation mitzuwirken. Er betonte die Bedeutung von Diskussionen über Nachhaltigkeit, Klimaretung und regenerative Energie, die herausragende Chancen für Dachdecker und Zimmerer bieten. Die Berufsgruppen entwickeln sich weg vom traditionellen Handwerker hin zum „Klimaretter“. Besonders die Bereiche Photovoltaik, Fassade und Holz/Holzbau bieten immense Wachstumsmöglichkeiten. Der Fachkräftemangel bleibt jedoch ein Hauptengpass. Happe rief daher dazu auf, für den Berufsstand zu werben und ihn attraktiv zu gestalten.

Ein anspruchsvolles Geschäftsjahr

DEG Vorstand Andreas Hauf betonte das beachtliche Wachstum der DEG Dach-Fassade-Holz eG von 2015 bis 2022 anhand der Umsatzentwicklung. Dieser positive Trend spiegelt sich auch in der Zunahme



Markus Happe bedankte sich bei dem diesjährigen Gastredner Sven Plöger.

der Mitglieder- und Mitarbeiterzahlen wider. Allerdings war das Geschäftsjahr 2022 von vielen Herausforderungen, Lieferengpässen und Preissteigerungen in den Bereichen Holz und Bitumen/Folien geprägt. Besonders im Ziegelgeschäft war die Planbarkeit aufgrund der kontinuierlich steigenden Energiekosten äußerst schwierig. Im Bereich Photovoltaik bestand die Herausforderung darin, die verschiedenen Komponenten erfolgreich zusammenzuführen.

Jörg Lecke ging auf die Investitionen der letzten beiden Jahre ein und betonte die Notwendigkeit von Neubauten, um eine expandierende Geschäftstätigkeit sowohl in Dortmund als auch in Paderborn fortzusetzen und damit die Grundlagen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung zu legen.

Die Versammlung verabschiedete den Gewinnverwendungsantrag nach dem Vorstandsbericht und entlastete Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig. Die DEG zahlt daraufhin eine Warenrückvergütung von 3,5 Prozent in einer Rekordsumme von 11,7 Mio. EURO aus.

Wechsel im Aufsichtsrat

Vor drei Jahren wurden erstmals Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Ablauf ihrer dreijährigen Amtszeit fand am 14. März 2023 erneut die Wahl der Arbeitnehmervertreter statt. Wiedergewählt wurden Diana Hartmann, Rene



Zörner und Marco Klaßen. Julia Ottensmann trat nicht erneut zur Wahl an, stattdessen wurde Torsten Kaufmann als ihr Nachfolger in den Aufsichtsrat gewählt.

Zwei neue Mitglieder im Aufsichtsrat

Arnd Neubauer und Mathias Koch wurden von der Generalversammlung gewählt. Zudem wurden Ulrich Ehrhardt und Karl-Heinz Ester, deren Amtszeit turnusgemäß endete, erneut in den Aufsichtsrat gewählt. Gemäß der Satzung scheidet Werner Zultner aufgrund des Erreichens der Altersgrenze aus. Eric Jansen verlässt den Aufsichtsrat auf eigenen Wunsch. Andreas Hauf, Jörg Lecke und Markus Happe führten Ehrungen durch und dankten den Mitgliedern für ihre langjährige Treue.

Ein Höhepunkt zum Abschluss der Veranstaltung war der Klimavortrag des diesjährigen Gastredners und Meteorologen Sven Plöger. In seinem Impulsvortrag behandelte Plöger insbesondere den Klimawandel in Form von extremer Trockenheit, Waldschäden, Waldbränden und Starkregenereignissen. Er betonte die Notwendigkeit eines Wandels sowohl in der Wirtschaft als auch in der Gesellschaft, um die Zukunft unserer Kinder zu sichern.

Auch in diesem Jahr wurden zahlreiche Jubilare geehrt.





Die DEG Holzbautage: Die Zukunft baut auf Holz!

Die Holzbautage der DEG Dach-Fassade-Holz eG begannen mit großer Vorfreude und boten eine Fülle von spannenden Programmpunkten.

Die zweitägige Veranstaltung lockte zahlreiche Teilnehmer aus dem Zimmerer- und Holzbauhandwerk an und bot ihnen eine einzigartige Plattform zum Austausch von Ideen, zur Präsentation von Innovationen und zur Diskussion aktueller Trends im Holzbau.

Die Veranstaltung wurde mit herzlichen Grußworten von Andreas Hauf, dem Vorstand der DEG Dach-Fassade-Holz eG, eröffnet. Im Anschluss daran begrüßte Alexander Hohbein, Bildungszentrum des Zimmerergewerbes und Geschäftsführer Holzbau Cluster Hessen e.V., die Teilnehmer und betonte die Bedeutung des Holzbaus für die Bauindustrie. Dr. Stefanie Wieland vom Zentrum für Wald- und Holzwirtschaft, Informations- und Demonstrationszentrum Holz e.V. in Olsberg präsentierte interessante Einblicke in die Zukunft des Holzbaus.



Anja Elsing moderierte das spannende Podiumsgespräch.

Eine besondere Ehrung wurde Zimmermeister Marco Tietz - Holzbau Tietz, Leistungsträger im Zimmererhandwerk, zuteil. Marco Tietz wurde besonders für sein hervorragendes Engagement im Rahmen verschiedener Prüfungsausschüsse sowie seiner Lehrtätigkeit in Meisterschulen ausgezeichnet.

Im Anschluss folgte ein Vortrag der Referenten Jana Bauer und Maximilian Brockhoff von der Peter Behrens School of Arts in Düsseldorf. In diesem Vortrag wurden Ideen und Visionen für die Zukunft des Holzbaus sowie das Projekt Solar Decathlon mit dem Thema „Modulares Bauen im urbanen Bestand“ vorgestellt. Dieses ambitionierte Projekt verdeutlichte die innovativen Ansätze und das enorme Potenzial des Holzbaus.

Der erste Veranstaltungstag endete mit Matthias Schuff von der Egger Holzwerkstoffe GmbH & Co. KG. In seinem Vortrag

Die Gäste freuten sich über viele interessante Programmpunkte an zwei Veranstaltungstagen.



„Holzqualität – Sind wir auf dem absteigenden Ast?“ beleuchtete er die Herausforderungen und Chancen im Hinblick auf die Qualität von Holzprodukten.

Bei „Speckbrett und Gebräutem“ ließen dann alle Teilnehmer die Eindrücke des ersten Tages Revue passieren und knüpfen neue Kontakte.

Der zweite Tag der DEG Holzbautage wurde mit dem Vortrag des Dipl. Wirt. Ing. Frank Steffens von der Brüninghoff GmbH & Co. KG mit dem Schwerpunkt „Ressourcenschonendes, intelligentes Bauen mit Holz“ eröffnet. Dabei lag der Fokus auf hybriden Bauweisen im Wohn- und Industriebau, die Nachhaltigkeit und Effizienz vereinen.

Gerd Prause von der Prause Holzbauplanung GmbH & Co. KG behandelte das Thema „Holzbaugerechter Planungsprozess“ und machte dabei deutlich, wie wichtig diese Abläufe für eine termingerechte, effiziente und nachhaltige Umsetzung von Bauprojekten mit Holz sind.

Im Anschluss daran referierte Dipl. Bauing. Rainer Blum von der Gutex GmbH & Co. KG über „Holzfaserdämmstoffe als Beitrag zur klimaorientierten Bauweise“. Sein Vortrag betonte die Bedeutung von nachhaltigen Dämmstoffen und zeigte auf, wie der Holzbau einen positiven Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes leisten kann.



Jürgen Gerbens führte durch die Holzbautage.

Zum Ende der diesjährigen Holzbautage fand ein spannendes Podiumsgespräch zum Thema „Woher nehmen, wenn nicht stehlen“ statt. Anja Elsing vom Sutter-Verlag moderierte eine interaktive Live-Teilnehmerbefragung und leitete die Diskussion mit Eugen Penner – Zimmermeister vom ZEP-Team, Chiara Monteton – Dachdeckerin und Influencerin von Bedachungen Monteton sowie Markus Piel – Vertriebsleiter der DEG Dach-Fassade-Holz eG. Während der Diskussion wurden viele interessante Ansätze zur Unternehmenspräsentation und zum Social Recruiting im Internet ausgetauscht.

Die Holzbautage waren ein voller Erfolg und boten den Teilnehmern wertvolle Einblicke, neue Kontakte und inspirierende Ideen für die Zukunft des Holzbaus. Die zahlreichen Programmpunkte verdeutlichen die Innovationskraft und das Potenzial dieser wichtigen Branche. Wir freuen uns daher schon jetzt auf eine geplante Fortsetzung in 2025!



Vorstand Andreas Hauf begrüßte und freute sich über zahlreiche Teilnehmer.



Eröffnungsfeier der Zweigniederlassung Paderborn unter strahlend blauem Himmel

Die Eröffnungsfeier der Zweigniederlassung Paderborn der DEG Dach-Fassade-Holz eG am 16. Juni 2023 war ein Fest der Begeisterung, des Stolzes und der Vorfreude auf eine erfolgreiche Zukunft. Unter strahlend blauem Himmel versammelten sich mehr als 300 Gäste, darunter Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter sowie geladene Gäste, zu der offiziellen Eröffnung des neuen kombinierten Dach- und Holz-Standortes. Unter ihnen befand sich auch der stellvertretende Bürgermeister Dietrich Honervogt.



Die neuen Hallen boten den Gästen jede Menge Platz bei der Eröffnungsfeier.

Zu Beginn seiner Ansprache erinnerte der Aufsichtsratsvorsitzende Markus Happe an den verstorbenen Mitarbeiter Peter Suermann. „Peter war nicht nur ein hochmotivierter Mitarbeiter, sondern auch ein geschätzter Kollege und Freund vieler“, so Happe. Sein tragischer Verlust im Alter von nur 56 Jahren im Jahr 2022 hat das Unternehmen tief berührt und seine Vorfreude auf den neuen Standort wurde in den Gedanken der Anwesenden noch einmal lebendig.

Aufsichtsratsvorsitzender Markus Happe freute sich über die zahlreichen Gäste.



Anschließend fand Bürgermeister Honervogt trotz vollem Terminkalender Zeit, um ein kurzes Grußwort an die Anwesenden zu richten. Er betonte die Bedeutung von Unternehmen wie der DEG für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und zeigte sich erfreut über die Entscheidung des Unternehmens, in Paderborn eine neue Zweigniederlassung zu eröffnen.

Im Anschluss sprach Markus Happe mit Stolz und Freude über die Realisierung des lang ersehnten neuen Standorts und betonte, dass nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die Kunden und Mitarbeiter ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen sei. Die Mitarbeiter hätten am alten Standort viele Herausforderungen bewältigen müssen und der Umzug in neue Räumlichkeiten sei eine große Erleichterung für alle gewesen.

Über 300 Gäste freuten sich bei sommerlichen Temperaturen über die offizielle Eröffnung.



Die Suche nach einem geeigneten Grundstück gestaltete sich jedoch schwierig, und es dauerte Jahre, bis das passende Grundstück in Paderborn gefunden wurde. Dank der Bemühungen aller Beteiligten konnte die DEG schließlich im Jahr 2019 ein knapp 20 000 Quadratmeter großes Grundstück an der Pamplonastraße erwerben.

Nach dem Kauf im Jahr 2019 begann im Oktober 2021 der Bau der neuen Zweigniederlassung. Ende 2022 wurde die alte Niederlassung nach und nach geräumt, und seit Januar 2023 wird von dem neuen Standort aus verkauft. Der langwierige Prozess hat sich letztendlich als lohnenswert erwiesen, um den Kunden in der Region von Ostwestfalen-Lippe bis in das Sauerland eine zuverlässige Holzversorgung zu bieten.

Die neue Niederlassung in Paderborn erstreckt sich über eine Hallenfläche von 9000 Quadratmetern und eine Bürofläche von 320 Quadratmetern. Die Mitarbeiterzahl hat sich auf 25 erhöht und die Anzahl der hier stationierten LKW hat sich im Vergleich zum alten Standort verdoppelt. Obwohl sich in der Anfangsphase alles noch ein wenig einspielen muss, ist das Team um Niederlassungsleiter Maik Wüstenbecker hoch motiviert und freuen sich über den modernen Arbeitsplatz.

Markus Happe betonte die Bedeutung der Versorgung der Region mit Dachbaustoffen und erinnerte an den Tornado vom 20.05.2022, bei dem viele Handwerker innerhalb weniger Stunden im Einsatz waren, um zahlreichen Menschen zu helfen. In dieser schwierigen Situation stand die DEG Dach-Fas-

sade-Holz eG ihren Mitgliedern und Kunden in Paderborn zur Seite, indem sie ihnen bei der schnellen Beschaffung des erforderlichen Materials für die Reparatur ihrer Kundendächer half.

Abschließend wies Happe auf das positive Wachstum der DEG Dach-Fassade-Holz eG hin. Die Eröffnung der Zweigniederlassung in Paderborn sei ein Spiegelbild des Wachstums der Genossenschaft in den letzten 20 Jahren und markiert den vierten Dach + Holz-Standort in dieser Größenordnung und unterstreicht die kontinuierliche Entwicklung der Genossenschaft.

Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde der goldene Schlüssel an den Niederlassungsleiter Maik Wüstenbecker und das gesamte Team der Zweigniederlassung Paderborn überreicht, um diesen historischen Moment gebührend zu feiern. Die Eröffnungsfeier war ein voller Erfolg und verdeutlichte die Bedeutung des neuen Standorts für die DEG Dach-Fassade-Holz eG sowie für die Region Paderborn.

Mit Stolz nahm Maik Wüstenbecker, der Leiter der Zweigniederlassung, gemeinsam mit seinem engagierten Team den goldenen Schlüssel entgegen.





UNSERE SERIE

Wir stellen uns vor:

Zweigniederlassung Witten

Historie

Die DEG Dach-Fassade-Holz eG hat in den letzten Jahren positive Entwicklungen erlebt und ist aufgrund ihres engmaschigen Netzwerks von Zweigniederlassungen auch in schwierigen versorgungstechnischen Zeiten erfolgreich gewesen. Aufgrund dieser Tatsache wurde es notwendig, den Bereich Witten und Umgebung genauer zu betrachten und die Lücke zwischen den Standorten Bochum, Dortmund, Gevelsberg und Hagen zu schließen.

Besonderheiten

Die DEG verfügt bereits über eine gute Frequenz und sehr gute Betreuung in der Region Witten und Umgebung. Allerdings stellte sich heraus, dass aufgrund der Entfernungen zu den umliegenden Standorten eine erweiterte Versorgung eine Herausforderung darstellte. Das oberste Ziel bestand darin, den Kundenansprüchen nach einem flexiblen Partner gerecht zu werden und Wege zu finden, um diesem Ziel näherzukommen. Nils Scheer, der Zweigniederlassungsleiter, berichtet, dass in enger Zusammenarbeit mit der damals ansässigen Firma Gobel GmbH Dach + Wand die erforderlichen Schritte unternommen wurden, um einen idealen Standort in direkter Nähe der Abfahrt der A43 in Witten-Herbede zu übernehmen.



Zusammenarbeit

„Zuverlässigkeit und Kontinuität sind unsere ständigen Begleiter“, sagt Scheer. Die intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den umliegenden Standorten und das gute Teamwork basiert laut des Niederlassungsleiters auf der großen Einsatzbereitschaft der einzelnen Mitarbeitenden.

Erfolge

Am 22.05.2023 wurde die Zweigniederlassung in Witten offiziell eröffnet. Der neue Standort präsentiert sich mit einem kompetenten Team, das über umfangreiches Fachwissen verfügt und es in den letzten Jahren am Standort Hagen gesammelt hat. Die Kollegen waren von Anfang an hoch motiviert und haben maßgeblich zur Gestaltung und zum Eröffnungsprozess beigetragen. Die DEG ist stolz auf das starke Team und die erreichten Erfolge.

Ziele

Das Hauptziel der DEG besteht darin, den Mitgliedern und Kunden vor Ort in Witten in gewohnter Qualität zur Verfügung zu stehen und dem Grundsatz „Wir sind nah, wenn Sie uns brauchen“ gerecht zu werden. Durch den neuen Standort in Witten und die Vernetzung mit den umliegenden Standorten, einschließlich des Holzstandorts in Wuppertal, wird die Einkaufsgenossenschaft ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Das enge Netzwerk zwischen den Niederlassungen wird zu kürzeren Wegen und schnelleren Reaktionszeiten führen, was letztendlich den Mitgliedern und Kunden zugutekommt.



Niederlassungsleiter Nils Scheer
(zweiter. v. links) mit seinem Team:
Max Keil, Kevin Bracke und Michael Kähler



Neue Dacheindeckung im historischen Look

Über 1000 Quadratmeter hat das historische Dach am Wasserschloss Köngen bei Stuttgart. Die neue Dämmung und Eindeckung unter Denkmalschutzauflagen brachte vielfältige Herausforderungen für das Team der Dieter Meyer Bedachungen GmbH mit sich.

Das ehemalige Wasserschloss Köngen wurde im 14. Jahrhundert von der Familie Thumb von Neuburg erbaut und erfuhr im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Umbauten. Im 30-jährigen Krieg wurde es zerstört und wieder aufgebaut, ging im 17. und 18. Jahrhundert in den Besitz des Hauses Württemberg über und wird heute als Büro- und Veranstaltungsort genutzt.

Aus dem ursprünglichen Wassergraben wurde in der Zwischenzeit der Schlossgarten. Die Fassade mit mächtigem Fachwerk erstrahlt seit fast 200 Jahren weiß verputzt. Logisch, dass auch das Dach des historischen Gemäuers bereits einiges hinter sich hat. Zuletzt sorgte die Dieter Meyer Bedachungen GmbH, Mitgliedsbetrieb der Dachdecker-Einkauf Süd eG, für eine neue Eindeckung und eine zeitgemäße Dämmung.

Längeres Bewerbungsverfahren

Um den Auftrag zu bekommen, musste der Familienbetrieb aus Köngen, der heute in zweiter Generation geführt wird, jedoch erst einmal ein längeres Bewerbungsverfahren durchlaufen. „Für das Wasserschloss Köngen gab es eine Ausschreibung der Gemeinde. Und wie es eben so ist, mussten wir dafür eine Beurteilung schreiben und diese im Gemeinderat vortragen. Das Dach des Schlosses wurde 1999 zuletzt grundlegend saniert, seither wurde immer nur ausgebessert“, erzählt Christian Schmid, einer von drei Geschäftsführern bei Meyer Bedachungen.

Reparaturen nur mit 200 Jahre alten Biberschwanzziegeln

„Es gab immer wieder Probleme, sodass Reparaturen und Sicherungsmaßnahmen vorgenommen wurden, damit abrutschende Ziegel niemanden gefährden.“ Das mag wohl auch an der Auflage des Denkmalamtes gelegen haben, das damals vorgegeben hatte, dass nur 200 Jahre alte Biberschwanzziegel verwendet werden dürfen. Diese wurden zudem nicht gegen Windsog verklammert, sodass es immer wieder zu gefährlichen Situationen kam.



Das Wasserschloss Köngen erhielt eine neue Eindeckung und eine zeitgemäße Dämmung.





Die Modernisierung realisierte das Team mit Antik-Bibern.

Doch nun sollte mit der Flickschusterei Schluss sein. 2022 entschied der Gemeinderat, dass das Wasserschloss Köngen ein komplett neues Dach bekommt – ganz ohne Vorgaben der Denkmalschutzbehörde ging es allerdings auch diesmal nicht. „Das ist ja auch in Ordnung. Immerhin ist so ein geschichtsträchtiges Gebäude auch besonders schützenswert. Die wichtigste Auflage für uns war, dass wir mit Antik-Bibern arbeiten, also mit neuen Biberschwanzziegeln, die die Form der alten Ziegel nachahmen und eine aufgeraute Oberfläche haben. So setzen sie schneller die erwünschte Patina an“, erklärt Christian Schmid.

1050 Quadratmeter Dach und 21 kleine Gauben

Im September 2022 fiel der Startschuss für die Dacharbeiten am Wasserschloss Köngen. „Obwohl das für uns noch mitten in der Hauptsaison war, haben wir das Projekt mit viel Manpower durchgezogen. Wir



Die Dachdecker hatten es mit 13 Metern eingebundener Kehle zu tun.

waren immer mit drei bis sechs Mann auf dem Dach. Trotzdem waren wir bis kurz vor Weihnachten beschäftigt. Und einige kleinere Details müssen noch fertiggestellt werden. Zum Glück ist das kein Problem, da auch die Fassade erneuert wird und somit ohnehin ein Gerüst steht“, berichtet Schmid. Bei einer Gesamtfläche von 1050 Quadratmetern Dach und 21 kleinen Dachgauben verwundert diese Projektdauer nicht. „Wir haben das Dach in Abschnitten abgedeckt und dann neu gemacht. Begonnen haben wir im Bereich der Kehle und dann von links nach rechts weggearbeitet, einmal im Kreis herum.“

13 Meter eingebundene Kehle und unterschiedlich geneigte Dachflächen

Dabei war die Kehle ein ganz besonderes Highlight: „Wir hatten es hier mit knapp 13 Metern eingebundener Biberkehle zu tun, drei Ziegel breit“, berichtet Dachdeckermeister Mario Gams. „Die Kehlenmitte bestimmt dabei die Anzahl der Ziegel.“ Mario Gams, der schon seine Ausbildung bei der Firma Meyer Bedachungen absolviert hat, war die Idealbesetzung für diese Spezialaufgabe. Denn er hatte erst im Mai 2022 die Meisterschule abgeschlossen und eine solch eingebundene Kehle war Teil seiner Meisterprüfung. „Das passte perfekt, ich hatte das gerade frisch gelernt und Übung“, erzählt er lachend.

Herausforderung ungleichhüftige Dachflächen

Diese Expertise kam seinen Kollegen und ihm auch bei den ungleichhüftigen Dachflächen zugute. „Dabei müssen unterschiedliche Dachneigungen zusammengebracht werden. Sowas macht die Arbeit auf dem Dach natürlich besonders interessant.“ Damit das neue Dach für Jahrzehnte wasserdicht bleibt, wurden bis zu vier Lagen Biberschwanzziegel übereinander verlegt – ohne Blech. „Die Unterläufer haben wir händisch abgefräst, damit sie nicht zu hoch stehen und die Dachfläche auf dem Wasserschloss Köngen nicht nur sicher und dicht ist, sondern auch harmonisch aussieht“, so Gams.

Das Dach des Schlosses wurde 1999 zuletzt grundlegend saniert, seither wurde immer nur ausgebessert.

42 000 Ziegel, 10 000 Windsogklammern und noch viel mehr

Die schiere Größe der Dachfläche und die Art der Eindeckung bedeuteten nicht nur etliche Arbeitsstunden, sondern auch eine riesige Menge an Material, das es zu verarbeiten galt. „Wir haben alles in allem 42 000 Biberschwanzziegel inklusive Lüfterziegel und ähnlicher Sonderziegel aufs Dach gebracht. Außerdem 310 First- und Grathauben, in Mörtel verlegt, sowie rund 10 000 Windsogklammern. Für die 21 Dachgauben haben wir die seitlichen Anschlüsse mit Noppenblech gefertigt, von dem wir etwa 21 Laufmeter benötigt haben“, zählt Gams auf. „Obendrauf kamen noch 120 Meter Zahnleisten, die wir mit der Dacheindeckung verbunden haben. Außerdem haben wir 58 Meter Schneefanggitter angebracht und den Blitzschutz erneuert.“ Damit all dies, zuverlässig geliefert von der Einkaufsgenossenschaft DE Süd, möglichst schnell und schonend aufs Dach gelangt, arbeitet Meyer Bedachungen in solchen Fällen mit dem Kran.

Wetterfahnen aus Weißblech neu gefertigt

Neben der reinen Dacheindeckung kümmerte sich die Firma Meyer Bedachungen auch um Details am Wasserschloss Köngen. So fertigten die Flaschner im Team die an der Dachspitze befestigten Wetterfahnen aus Weißblech vorab in der Werkstatt. Außerdem wurde der alte Drachenkopfspeier neu bearbeitet und wieder montiert. „Solche Arbeiten verlangen be-



Das Dach wurde in Abschnitten abgedeckt und dann neu gemacht.

sonders viel Liebe zum Detail und zur alten Handwerkskunst“, sagt Christian Schmid.

Wie gut, dass die im Unternehmen hochgehalten wird. Zwar wurde der Kögener Betrieb erst 1968 von Dieter Meyer gegründet. Allerdings stammt er aus einer traditionsreichen Thüringer Dachdeckerfamilie, deren Wurzeln sich bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen lassen. Dieses Traditionsbewusstsein wird bis heute von den aktuell rund 50 Mitarbeitern gelebt und gepflegt. Und genau das sieht man dem bis ins Detail fachgerecht modernisierten historischen Dach auf dem Wasserschloss Köngen auch an.

KLOBER

Flavent Pro setzt neue Maßstäbe

- Standardmäßig wärmedämmend
- Herausragende Abflusswerte
- Geringer Lagerbedarf
- Schnelle & sichere Verarbeitung

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Ihren Vertriebsberater oder besuchen Sie klober.de

KLOBER
QUALITÄT & INNOVATION
SEIT 1960



Ein Palazzo in Köln-Weiden

Für ein neues Wohnhaus kam die Kanada-Schindel Smooth zum Einsatz, die dem Dach durch Material, Form und Anmutung eine besondere Eleganz verleiht. Dachdecker Stefan Geraedts zeigte sich nach der Eindeckung begeistert von den Eigenschaften.

Der Kölner Westen ist um eine echte Schönheit reicher geworden. Denn vor Kurzem ist dort ein Wohnhaus für mehrere Parteien fertiggestellt worden, das mit seiner klaren Farbgestaltung und Linienführung vor allem der Fensterachsen und -formen fast ein wenig an Bauhaus-Architektur erinnert.

Hier scheint alles auf ungeschnörkelte Funktion ausgerichtet und doch hat der Bau unbestreitbar eine hervorragende Eleganz. Der weiß getünchte Klinkerbau des Baukörpers kontrastiert aufs Beste mit dem dunklen Walmdach, das durch die weit auskragenden Ränder wie ein Schutzhelm wirkt.

Kanada-Schindel sorgt für besondere Eleganz

Der Bauherr und Eigentümer hatte sich ursprünglich ein Schieferdach gewünscht, lehnte jedoch alle gängigen Imitate, die am Markt zu bekommen sind, ab. Da kam ihm die neue Kanada-Schindel aus Aluminium des Dürener Unternehmens haushaut gerade recht, die in bekannter Form und Schieferoptik bereits seit Längerem etabliert ist und schon legendären Status genießt.

Hier hat der Hersteller allerdings keine Schieferoptik intendiert und deshalb kommt die Schindel

Der weiß getünchte Klinkerbau des Baukörpers kontrastiert aufs Beste mit dem dunklen Walmdach.

in neuer Form und Anmutung daher, nämlich glatt, vom Hersteller kurz „smooth“ genannt. Und in der Tat verleihen Material, Form und Farbe dem Dach eine fast einzigartige Eleganz. Dabei ist die Kanada-Schindel sogar noch äußerst wetterbeständig und sturmsicher – was ja auch in unseren Breiten immer mehr an Bedeutung gewinnt. Auch als Giebel- oder Fassadenverkleidung wird diese neue Schindel sicher bald überall vertreten sein.

Kleinformatige Kanada-Schindel mit geringem Gewicht

Die kleinformatige Kanada-Schindel Smooth in der Farbe Pearls Anthrazit hat die Maße 445 x 230 Millimeter und einen Bedarf von 9,8 Stück pro Quadrat-



Text: haushaut, Fotos: Peter Lippsmeyer



Zum Verkleiden der Dachgauben kam eine 4mm-Verbundplatte in derselben Optik wie die Schindel zum Einsatz.

meter bei einem Gewicht von nur 2,54 Kilogramm pro Quadratmeter. Des Weiteren werden keine Hafte zur Befestigung benötigt da die Schindel bereits eine vorgestanzte Lochreihe aufweist. Zur Befestigung werden Rillennägeln benutzt, die im Lieferumfang enthalten sind.

Bei der Verlegung dieser Schindel ist keine Einteilung der Fläche notwendig. Die obere Lochreihe gibt das Verlegeschema vor. Lediglich das erste Gebinde muss parallel zur Traufe verlegt werden. Bei diesem Objekt verlegte der Dachdeckerbetrieb Geraedts die Schindel im 1/4-Verband. Verlegt wurde die Schindel auf einer 24mm-Vollholzschalung sowie einer Schalungsbahn. An- und Abschlüsse an Durchdringungen wie Lüftungsrohren, Dachfenstern und Kaminen konnte das Dachdeckerteam mit vorgefertigten Zubehöerteilen aus demselben Material herstellen.

Verkleidung der Dachgauben mit Verbundplatte

Der Dachkörper wird auf allen Seiten prominent durchbrochen von großen und die Optik des Hauses beherrschenden Gauben, von denen drei reine Fenstergauben sind, eine jedoch eine Loggia samt vorgeschobenem Balkon bildet. Zum Verkleiden der Dachgauben kam eine 4mm-Verbundplatte, ebenfalls in derselben Optik wie die Schindel, zum Einsatz. Bei der Dachentwässerung entschied man sich für eine sechsteilige Kastenrinne, die sogenannte Hauskrawatte von haushaut.



Das Haus ist ein Neubau und wurde geplant und errichtet von dem Architekten Gerald Kheloufi. Der Bau dauerte insgesamt nur knapp eineinhalb Jahre, das Dach wurde in etwa zwei Monaten fertiggestellt.

Der ausführende Dachdecker Stefan Geraedts aus Bergisch Gladbach beurteilt die Dacharbeiten als „superschnell und supereinfach“.



Bei der Dachentwässerung entschied man sich für eine sechsteilige Kastenrinne, die sogenannte Hauskrawatte von haushaut.

Dacharbeiten superschnell und supereinfach

Der Dachdecker Stefan Geraedts aus Bergisch Gladbach beurteilt die Dacharbeiten als „superschnell und supereinfach“. Originalton des Verarbeiters: „Mir kam es nicht so vor, als würde ich die Kanada-Schindel verlegen, weil die ja die Schiefer-Optik imitiert. Die Smooth-Schindel ist einfach ein komplett anderes Produkt, das sowohl mich als Verarbeiter als auch den Architekten und den Bauherrn begeistert. Extrem einfach zu verlegen, extrem wenig optischer Auftrag und extrem langlebig – besser geht's nicht.“

Die besondere Herausforderung bei diesem Dach bestand für den erfahrenen Dachdecker im Anschluss der jeweiligen Anbauteile, wie etwa Kamine, Dachfenster, Lüfter, Gauben und Dachgrate. Hier kamen diverse Falztechniken zum Einsatz. Besonders arbeitsintensiv waren die Anschlussarbeiten bei den Gauben. Hier wurde jedes Aluminiumblech per Hand angepasst und gekantet.

Sehenswertes Haus geschaffen

Das Ergebnis kann sich allerdings sehen lassen. Eigentümer, Architekt und Dachdecker haben im Zusammenwirken ein äußerst sehenswertes und komfortabel bewohnbares Haus geschaffen, welches ohne Zweifel als „Musterhaus“ in der einen oder anderen Architekturzeitschrift auftauchen wird. Wie man hört, fühlen sich Eigentümer und die beiden Einliegermieter sehr wohl im neuen Zuhause.



Eine Weiterbildung für lukrative Aufträge

Wer als Dachdecker Flachdächer abdichtet, der sollte auch den zusätzlichen, lukrativen Auftrag für eine extensive Dachbegrünung mit annehmen und nicht aufgrund von etwaigen Hemmschwellen einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb überlassen. Um die Betriebe dafür fit zu machen, bietet das BBZ Mayen ab September 2023 eine neue Weiterbildung zum Gründach-Manager an.

Gründächer sind bereits weit mehr als ein Nischengeschäft, auch wenn der Boom noch nicht so groß ist wie bei PV-Anlagen. Doch klar ist in Zeiten des Klimawandels, dass wir gerade in den Städten viel mehr Gründächer brauchen – als Hitzeschutz und vor allem auch für die Wasseraufnahme bei zunehmendem Starkregen.

Spezielles Know-how für Dachdecker

Die einwöchige Weiterbildung zum Gründach-Manager ist dabei speziell auf die Bedürfnisse von Dachdeckern hin konzipiert. „Wir wollen den Betrieben das notwendige Know-how zur Verfügung stellen, damit sie ihre Kunden beraten und die Dachbegrünung unabhängig konzipieren können“, erklärt Dachdeckermeister Michael Schaaf, der die Intensivschulung in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband GebäudeGrün (BuGG) e.V. entwickelt hat.

Ziel ist es, dass die Dachdecker auf Augenhöhe mit ihren Kunden und den Herstellern der entsprechenden Produkte kommu-

Dachdeckermeister Michael Schaaf hat für das BBZ Mayen den Gründach-Manager entwickelt.

nizieren können. „Wir bieten ein kompaktes Rundum-Sorglos-Paket an, das alle wichtigen Aspekte praxisnah beleuchtet“, erklärt Schaaf. So bearbeiten die Teilnehmer zum Abschluss zwei fiktive Kundenprojekte von A bis Z.

Bundesverband GebäudeGrün als Partner

Seminare zu begrünten Dächern bietet etwa der BuGG schon länger an. „Die Teilnehmenden hier sind regelmäßig Architekten, Städteplaner, Begrünungsbetriebe und sonstige Interessierte. Speziell für den Bedarf der Dachdecker gab es bislang kein Angebot“, weiß Schaaf. Der BuGG ist beim Gründach-Manager mit im Boot. Geschäftsführer Dr. Gunter Mann übernimmt an zwei Tagen alle Themen, die direkt die Dachbegrünung betreffen.

Das reicht von einer Einführung inklusive der Vorteile über Planung und Funktionsschichten bis zu den verschiedenen Gründächern plus Kombination mit PV-Anlagen sowie Pflege der Bepflanzung. „Gerade die Vorteile zu kennen und sachkundig kommunizieren zu können, ist wichtig für die Kundengespräche. So sorgt etwa eine Dachbegrünung für eine verlängerte



Text: Knut Köstergarten, Fotos: Shutterstock, BBZ Mayen

Ist auch ästhetisch ein echter Hingucker: die Dachbegrünung.

Lebensdauer des Flachdachs sowie für Kühlung und damit nachhaltigen Hitzeschutz“, berichtet Schaaf.

Kompetenz aufbauen für lukratives Zusatzgeschäft

Viele Dachdecker würden erstmal abwarten beim Thema Gründach, so Schaaf. Sicher auch deshalb, weil sie ohnehin viel zu tun haben. Deshalb bietet das BBZ Mayen diese Weiterbildung zum Gründach-Manager an. Denn nach der Teilnahme können die Dachdecker dieses Zusatzgeschäft fachgerecht und ohne großen Aufwand abwickeln und zusätzliche Kompetenz gegenüber ihren Kunden zeigen.

Und das ist eine Kompetenz, die sicher bereits in ein paar Jahren notwendig sein wird, um Aufträge in der Flachdachsanierung zu erhalten, allein schon deshalb, weil die Politik, wie im Land Bremen, damit beginnt, auch eine Pflicht für Gründächer zu planen. Und bereits heute gibt es Dachdeckerbetriebe, die bis zur Hälfte ihrer Flachdächer auch gleich noch begrünen. Immer mehr Kunden, gerade in Gewerbe, Industrie und öffentlicher Hand, vergeben beides als Komplettpaket. Wem da das Know-how fehlt, der kann am Ende leer ausgehen.

Sinnvolle Kombination Dachbegrünung und PV-Anlage

Wichtig ist auch die Verbindung mit einer PV-Anlage – ein Thema, das auch in der Weiterbildung zum Gründach-Manager eine Rolle spielt. Denn die Dachbegrünung sorgt durch ihren kühlenden Effekt dafür, dass der Ertrag einer PV-Anlage steigt. Wer gegenüber seinen Kunden im Zuge einer anstehenden Flachdachsanierung auch die Themen PV-Anlage und Gründach kompetent einbringen kann, wird Aufträge künftig leichter bekommen und dabei zusätzliches Geschäft generieren können.

Wichtiges Thema: Bauphysik und Dachabdichtung

Michael Schaaf selbst beginnt am ersten Tag mit den Themen Bauphysik, Dachabdichtungen und Wurzelschutz – also den Voraussetzungen für eine zusätzliche Dachbegrünung. Das liegt ihm besonders am Herzen, weil er über die Telefonberatung von Betrieben für den Landesverband der Dachdecker Rheinland-Pfalz weiß, welche Fehler



hier immer wieder passieren. An den Tagen vier und fünf bietet Schaaf dann Input zu den Themen Wartung, Absturzsicherung, Brandschutz, Monitoring und Ortung von Leckagen mithilfe digitaler Tools, Vertrieb und Marketing sowie Fördergelder und steuerliche Vorteile bei Gründächern.

JEPSON POWER
Leading Through Innovation GERMANY

 **ECO-FRIENDLY**
DRY CUTTING TECHNOLOGY

METALLHANDKREISSÄGEN

SCHNITTIEFE 67 - 120 mm

HAND DRY CUTTER 8203
Mit Sägeblatt Ø 203 mm/42Z - Art. 608295
Schnitttiefe  67 mm



HAND DRY CUTTER 8230
Mit Sägeblatt Ø 230 mm/48Z - Art. 608280
Schnitttiefe  82 mm



SUPER HAND DRY CUTTER 8320
Mit Sägeblatt Ø 320 mm/84Z - Art. 608270
Schnitttiefe  120 mm



HAND DRY CUTTER 8203E
Mit Sägeblatt Ø 203 mm/48Z - Art. 608295E
Schnitttiefe  67 mm






Tel. 02403 / 64 55 0 | info@jepson.de | www.drycutter.com

 CAS QUALITY ALLIANCE SYSTEM

 MADE IN GERMANY

Tegalit Aerlox

Vom Designstein zum Technologie-Stein

Mit der neuen Aerlox-Technologie etabliert Braas einen neuen Qualitätsstandard im Dachsteinmarkt. „Der Grundstein“ der neuen Technologie ist das Material: eine innovative Rohstoff-Mischung mit einer optimierten Betonrezeptur. Dies führt zu einer erhöhten Materialdichte und ermöglicht die Herstellung besonders robuster und gleichzeitig leichter Dachsteine, deren Wasseraufnahme reduziert ist.

Der Tegalit Aerlox wiegt nur noch 4,6 kg/Stück und ist somit gegenüber seinem Vorgänger um 900 g leichter. Diese Gewichtsersparnis hat ebenfalls zwei große Vorteile. Der robuste, leichte Dachstein-Körper verbessert Handling und Verlegearbeit für den Dachhandwerker. Und das geringere Gewicht verbessert auch deutlich seinen CO₂-Fußabdruck. So reduziert sich das GWP (Global Warming Potential) des Tegalit Aerlox um ca. 20 Prozent gegenüber dem klassischen Tegalit.

Leichter und robuster. Besser verlegbar und verringerter CO₂-Ausstoß. Dies sind alleine die positiven Auswirkungen des neuen Materials. Das neue Design führt zudem zu funktionalen Verbesserungen.

Im Mittelpunkt der Design-Neuentwicklung steht die Schattenfuge im Bereich der Traufkante. Diese Schattenfuge reduziert eine kapillare Feuchtigkeitsansammlung; der Bereich trocknet schnell



Erhältlich in Granit (Matt) sowie den seidenmatten Oberflächen-Qualitäten Silbergrau (Edelmetallic) sowie Moccabraun (Edelmetallic).

er ab und wirkt Moos- und Schmutzablagerungen entgegen. In Verbindung mit dem neuen Eckausschnitt sowie einem neu gestalteten, breiten Seitenfalz wird anfallende Niederschlagsfeuchtigkeit schnell und sicher abgeleitet. Zusätzlich werden die Überdeckungsgebiete mit einer hydrophoben Beschichtung behandelt, um eine Wasseraufnahme deutlich zu reduzieren. Ein Dach, das Schmutz intensiver wegspült und schneller trocknet, bleibt deutlich länger schön. Vergrünung wird so effektiv vorgebeugt



Mehr Zubehör für passgenaues Arbeiten und saubere Abschlüsse, wie neue Giebel- und Schlusssteine – beide als halber oder ganzer Stein verfügbar. Für ein komplettes Dachsystem aus einer Hand.

Formverbessert, schlankeres Design. Die Schattenfuge und der neue Eckausschnitt ermöglichen eine geschlossene Traufkante und lassen den Tegalit Aerlox fast schwebend erscheinen.



Zusammenfassend kann man sagen, der neue Tegalit Aerlox ist seinem Anspruch als Designstein absolut treu geblieben – und liefert neben der modernen Optik noch zig Argumente, warum Aerlox die Dachstein-Technologie ist, zu der man aufschaut. Der Tegalit Aerlox wird in der Farbe Granit (Star Matt) angeboten. Die neuen Farben Silbergrau (Edelmetallic) sowie Moccabraun (Edelmetallic) in der Oberflächenqualität Star Seidenmatt ergänzen das Programm.

Experte für schöne Dächer.

Der neue Tegalit Aerlox ist ein Dachstein aus einem neu entwickelten Material mit innovativen Ecken und Kanten. Sein rundum modernes Erscheinungsbild sorgt für eine außergewöhnliche Dachoptik, die jetzt noch länger schön bleibt.

Mit seiner Geradlinigkeit ist er der ideale Dachstein für Neubauten, gibt aber auch älteren Häusern ein modernes, interessantes Aussehen. Denn das hochwertige, leichtere Material eignet sich auch für die energetische Dachsanierung. Mit dieser innovativen Rohstoff-Mischung haben unsere Dachexperten einen ganz besonderen Dachstein entwickelt, der viele Vorteile vereint – eine neue Dachstein-Qualität, auf die man heute und morgen bauen kann.



Die neu entwickelte Schattenfuge vermindert das Einziehen von Wasser in die Höhenüberdeckung. Dadurch trocknet der Bereich schneller ab und reduziert Moos- und Schmutzablagerungen. Der sehr feste und dichte Dachstein-Körper saugt weniger Wasser auf, trocknet schnell ab und sorgt zusammen mit der Schmutz abweisenden Star-Oberfläche für ein länger sauberes Dach.

Text und Bilder: Braas

Ausdrucksstarke Vielfalt des Baustoffs Holz

Drei auf ihre Weise sehr besondere Projekte wurden mit dem renommierten Deutschen Holzbaupreis 2023 ausgezeichnet: die Aufstockung und Erweiterung der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins in München, der Neubau des Rathauses in Hainburg und der Neubau des Wohn- und Geschäftshauses Buggi 52 in Freiburg im Breisgau. Geehrt wurden gleichermaßen Bauherren, Architekten, Tragwerksplaner und Holzbaubetriebe als Urheber der ausgezeichneten Beiträge.



Die Jury für den Deutschen Holzbaupreis 2023.

Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen verlieh Holzbaupreis Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister am 16. Mai im Rahmen der Messe LIGNA den Deutschen Holzbaupreis 2023. „Das Bewusstsein für effizientes und umweltschonendes Wohnen nimmt stetig zu“, machte Karl Hoffmeister, Vorstandsmitglied Holzbaupreis Deutschland, deutlich. „Dabei beweist der Baustoff Holz seine Vielseitigkeit und Wirtschaftlichkeit, ob bei Großprojekten oder im Ein- und Zweifamilienhaus. Der Deutsche Holzbaupreis 2023 zeigt eine ausdrucksstarke Auswahl dieser Vielfalt.“

149 Projekte eingereicht

Insgesamt bewertete die Fachjury 149 eingereichte Projekte. Darunter befanden sich anspruchsvolle und innovative Neubauten, gelungene Gebäudesanierungen und Gebäudeaufstoc-

kungen. Die Einreichungen zeigen, dass neben Kindergärten auch immer mehr Schulgebäude in Holzbaupreis errichtet werden. Gerade bei Schulen ist oft eine schnelle Bauabwicklung durch elementiertes Bauen gefragt. In den Städten etabliert sich der mehrgeschossige Holzbaupreis mit bis zu sieben Etagen.

Wohn- und Geschäftshaus Buggi 52

Im Freiburger Stadtteil Weingarten ist es gelungen, eine städtebaulich sensible Situation zu verbessern, indem stark verdichtet kostengünstiger Wohnraum, ein Kindergarten und im Sockelgeschoss ein Supermarkt geschaffen wurden. Die eigentliche Innovation bilden die komplett in Holzbaupreis errichteten Obergeschosse eins bis sieben, inklusive der Treppenhäuser und des Aufzugschachts. Für die Gebäudeklasse 5 ist das bisher einmalig. Der Deutsche Holzbaupreis 2023 ist der verdiente Lohn. Es entstanden so überwiegend barrierefreie und sozialhilfefähige Wohnungen unterschiedlicher Größe.

Holztafelbauweise spart 44 Prozent Material ein

Neben den vielen neuartigen Details des Gebäudes Buggi 52 – insbesondere für den Brandschutz – ist der Einsatz der Holztafelbauweise bemerkenswert, durch die sich eine Materialeinsparung von 44 Prozent gegenüber der Holzmassivbauweise erzielen ließ. Letztere kam lediglich für die Erschließungskern zum Einsatz. Einmalig ist auch der Einsatz einer zwar brennbaren, aber schwer entflammaren Weichfaserplattendämmung bei den Außenwänden. Schon selbstverständlich war die kurze Bauzeit dank des hohen Vorfertigungsgrads. ‚Buggi‘ ist deutschlandweit der erste FSC-zertifizierte Holzbaupreis, da das verbaute Holz aus heimischer und nachhaltiger Forstwirtschaft stammt.



links: Erbaut in Holztafelbauweise: Das Gebäude Buggi 25.

Viel Holz und viel Licht zeichnen die Innenräume des Projekts Buggi 52 aus.



Einblicke in den Flur und den Innenhof.

Cooler, repräsentative Holzfassade: Rathaus Hainburg.

Neubau Rathaus Hainburg

Im Stil der klassischen Moderne erhielt die hessische Stadt Hainburg ein neues Rathausgebäude, das in der Formensprache eher an einen repräsentativen Pavillon erinnert als an eine klassische Verwaltung. Eine großzügig über die Gebäudeecke geführte Rücknahme des Erdgeschosses leitet die Besucher barrierefrei und wettergeschützt ins Innere. Dahinter schließt ein gebäudehoher offener Lichthof an, der den Bau nicht nur im Kern mit Frischluft und Tageslicht versorgt, sondern auch ein attraktives Atrium bildet. Der Außenraum vor den Versammlungsräumen wird so gleichzeitig auch zum Innenraum.

Lichtdurchfluteter Baukörper von großer Leichtigkeit

Durch einen weiteren Innenhof scheint das Gebäude allseits von natürlichem Licht durchflutet zu sein. Die am Bau Beteiligten schufen hier gemeinsam einen Baukörper von großer Leichtigkeit mit herausragender Aufenthaltsqualität. In diesem Sinne ist der Holzbaupreis nicht nur Bestandteil der Konstruktion, sondern auch gestaltendes Element im Innenraum. Die vertikal strukturierte Fassade erhielt eine Verkleidung aus bronzierten Blechen. Das darauf fallende Tageslicht macht das neue Rathaus endgültig zu einem Holzbaupreis-Schmuckstück mit hoher architektonischer Qualität im Sinne der Jury des Deutschen Holzbaupreises 2023.

Macht auch vor einem Glashochhaus einen optisch ansprechenden Eindruck: Das Bürogebäude des Deutschen Alpenvereins.



Geschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins

Ein Bürogebäude der 1970er Jahre, inmitten moderner Hochglanzarchitektur der Parkstadt Schwabing, wird für den Deutschen Alpenverein zu einem neuen, wegweisenden Standort. Planer und Auftraggeber setzten statt auf Abriss vielmehr auf die Nutzung der grauen Energie des alten Betonbaukörpers. Dieser wurde entkernt und um zwei zusätzliche Geschosse, einen Konferenzsaal im Erdgeschoss und ein über alle Geschosse offenes Atrium mit Treppenhaus ergänzt.

Pfosten-Riegel-Fassade als neue Gebäudehülle

Schon allein die Aufstockung des Gebäudes war nur möglich durch das relativ geringe Gewicht der Holzbaupreis. Eine Pfosten-Riegel-Fassade bildet die komplett neue Gebäudehülle. Sie übernimmt nun die Verschattung und vor allem die Lüftung des Gebäudes, und das ohne jeglichen Einsatz von mechanischen Elementen. Zusätzlich ermöglicht ein außen vorgestelltes Holzgerüst die Begrünung des Gebäudes.

Nachhaltige Low-Tech-Lösung für die Belüftung

Den Planern ist es gelungen, ein hochmodernes Bürogebäude mit einer intelligenten, nachhaltigen Low-Tech-Lösung für die Lüftung zu schaffen. Gebäude dieser Art aus den 1960er bis 1980er Jahren sind in unseren Städten zahlreich anzutreffen und verlangen dringend nach energetischer und funktioneller Ertüchtigung. Die Jury des Deutschen Holzbaupreises 2023 sieht in dem Projekt ein sehr gelungenes Beispiel mit hohem Potenzial für den Einsatz des Holzbaus.



An den Innenräumen lässt sich zeigen, welche besondere optische Wirkung der Baustoff Holz entfalten kann.

Text: Knut Köstergarten, Fotos: Rolando Laube, Jochen Weissenrieder, Norbert Miguletz, Sebastian Schels



Ein echtes Mädchen auf dem Dach

Sie ist erst 26 Jahre jung und schon Chefin im Familienbetrieb Bedachungen Braun GmbH aus Eschweiler. Und der Vater und Firmengründer, gerade Mitte Fünfzig, arbeitet jetzt lieber als Angestellter.

Für Dachdeckermeisterin Niél Braun ist das gar nicht so besonders. Bei ihr stand schon während der Schule fest: Das Dachhandwerk soll es einmal sein und nichts anderes. Der Erfolg gibt ihr recht. Niél Braun ist zufrieden und glücklich mit ihrem Job. Das liegt nicht bloß an der guten Auftragslage des Betriebs, sondern vor allem am familiären Zusammenhalt, der alle Mitarbeiter einbezieht.

Familie und Betrieb waren nie getrennt

Ein Leben jenseits des Dachhandwerks kennt Niél Braun gar nicht. „Familie und Betrieb waren bei uns nie getrennt. Das Büro lag in unserem Wohnhaus und die Angestellten sind täglich bei uns ein- und ausgegangen“, erzählt die junge Geschäftsführerin. Den Vater damit täglich auch als Chef eines Handwerksbetriebs zu erleben, war für die junge Tochter ein bleibender Eindruck. „Ich fand das immer toll, wie familiär alle miteinander umgegangen sind. Da wurden Witze gemacht, die ich natürlich nicht immer verstanden habe, und viel gelacht. Man hat einfach gemerkt, dass die Arbeit meinem Vater und seinen Mitarbeitern Spaß macht. Das wollte ich später unbedingt auch erleben“, erinnert sich Niél Braun.

Mit kleinen Hürden zur Dachdeckerin

Nach der zehnten Klasse hatte Niél Braun nach einigen Ferienjobs im elterlichen Betrieb das Dachhandwerk bereits praktisch kennengelernt. Sie wollte die Schule verlassen und gleich mit der Lehre beginnen. Die Eltern waren von der Idee aber nicht überzeugt, erinnert sich die heutige

Dachdeckermeisterin. „Meine Noten waren recht gut und mein Vater wollte mir die große Belastung – für eine Frau vor allem auch körperlich – und den stressigen Alltag nicht zumuten und mir noch etwas Bedenkzeit verschaffen.“

Die Eltern überredeten ihre Tochter, sich den Berufswunsch noch einmal gut zu überlegen und zunächst einmal das Abitur dranzuhängen. „Das habe ich auch gemacht. An meinem Wunsch, Dachdeckerin zu werden, hat sich aber nichts geändert“, erklärt Braun mit einem Lächeln. Immerhin konnte sie die Ausbildung im heimischen Familienbetrieb, Mitglied der DEG Alles für das Dach eG, dank des höheren Schulabschlusses auf zwei Jahre verkürzen und ab 2017 als Gesellin weitere Berufserfahrung sammeln.

Das einzige „Mädchen“ auf der Meisterschule

Bis 2019 besuchte Niél Braun die Meisterschule am BBZ in Mayen. In der Meisterklasse war sie die einzige Frau – wie zuvor bereits an der Berufsschule. Als besondere Herausforderung hat sie das aber nie empfunden. „Das Dachhandwerk ist zwar klar eine Männerwelt, in der ein entsprechend rauer Ton herrscht, aber das hat mich nie sonderlich gestört“, erzählt die Meisterin. „Ich bin zwar ein echtes Mädchen und trage gerne Kleider und so. Aber ich bin auch laut und direkt. Wir Rheinländer tragen ja bekanntlich das Herz auf der Zunge. Das passt.“



Niél Braun zeigt stolz ihren Meisterbrief – umgeben von ihrer Familie.

später in meine Hände legen, um mehr Zeit mit meiner Mutter verbringen zu können.“

Als Dachdeckermeisterin Niél Braun die Betriebsführung 2021 übernahm, gab es für sie keine größeren organisatorischen Baustellen. „Ich musste nicht alles umkrempeln. Technisch ist der Betrieb schon gut ausgerüstet gewesen. Auch deshalb hatte ich keine Sorgen, hier als Frau irgendetwas nicht bewältigen zu können.“ Änderung nahm Niél Braun jedoch im Team vor. Weil sie mit allen Kollegen bereits gearbeitet hatte, kannte sie deren Stärken und Schwächen.

Motivation ist wichtiger als das Geschlecht

Das Thema Frauen im Handwerk betrachtet Niél Braun eher nüchtern. „Ob ein Mann oder eine Frau den Weg ins Handwerk findet, halte ich für nebensächlich. Klar wäre es cool, wenn mehr Frauen vertreten wären, aber die Frage ist ja, ob ein Mensch im Handwerk überhaupt richtig aufgehoben ist. Stimmt die Motivation, sind die nötigen Fähigkeiten und ein echtes Interesse vorhanden? Diese Fragen interessieren mich viel mehr, auch als Arbeitsgeberin.“ Zudem engagiert sie sich auf der Plattform „Das Handwerk“ des Zentralverbands des Deutschen Handwerks in einem Videofilm als Botschafterin für das Dachdeckerhandwerk.

Vater wollte Betrieb so früh wie möglich übergeben

Niél Braun ist das mittlere von drei Kindern. Ihr älterer Bruder hat ebenfalls eine Ausbildung zum Dachdecker absolviert, danach aber studiert und ist heute Bauingenieur. Für die jüngere Schwester, die im öffentlichen Dienst tätig ist, kam eine Betriebsnachfolge nie infrage. „Als mein Vater gemerkt hat, dass ich genau die Richtige bin, um unseren Betrieb weiterzuführen, wollte er die Geschäftsführung dann eher früher als

Team auf die echten Leistungsträger reduziert

„Wir haben das Team um fünf Mitarbeiter auf die echten Leistungsträger reduziert. Das ist auch nur fair und es sorgt für mehr Zufriedenheit, wenn nicht einer immer für den anderen mitarbeiten muss und das niemand anerkennt, weil es nicht gesehen wird.“ Zum derzeit zehnköpfigen Team bei Bedachungen Braun gehören Mitarbeiter, die die heutige Chefin schon als Kleinkind kannten. „Das fühlte sich aber nie komisch an, sondern stärkte das Familiengefühl“, so Niél Braun. „Ich fühle mich sicher und weiß, dass immer jemand aus unserem Team hinter mir steht und wir aufeinander achten. Ich glaube, diesen Zusammenhalt spüren alle im Betrieb.“

Zukunft Gründach und PV-Anlagen

Große Zukunftspläne hat Niél Braun nicht. Im Betrieb stimme alles, die Geschäfte liefen gut. Einen Wunsch hat sie aber doch: „Dass jede Neueindeckung als Gründach mit PV-Anlage erfolgt.“ Sie sieht sich selbst dabei aber nicht als Öko-Aktivistin. Für sie ist das eine Frage der Konsequenz. „Den Klimawandel und die spürbaren Herausforderungen kann man nicht wegdiskutieren. Für mich ist es nur logisch, ressourcenschonenden und günstigeren Strom selbst zu erzeugen und mit einer Dachbepflanzung etwas gegen den CO₂-Ausstoß zu tun.“



links: Niél Braun würde auch als Chefin gerne öfter selbst auf dem Dach arbeiten.

Niél Braun wünscht sich, dass künftig jede Neueindeckung als Gründach mit PV-Anlage erfolgt.



Text: Michael Podschadel, Fotos: Capt'n Capture, RTL, Bedachungen Braun GmbH

PU-Schulungspflicht gilt ab August 2023



Der Stichtag für die im Vorjahr eingeführte PU-Schulungspflicht rückt immer näher. Wer als Dachdecker oder Zimmerer mit PU-Bauschaum arbeitet, muss bis 24. August 2023 eine Schulung absolviert haben und den sicheren Umgang nachweisen können.

So regelt es die Chemikalienverordnung REACH für die EU. Betriebe, die noch keine Schulung mitgemacht haben, sollten zeitnah einen Termin für ihre Mitarbeiter einplanen und vereinbaren. Montageschaum, Holzleim, Lacke und Klebstoffe – sie alle enthalten oft gesundheitsgefährdendes Polyurethan (PU) und verursachen bei falscher Anwendung Haut- oder Atemwegserkrankungen wie Asthma. Dabei entsteht PU aus einer Reaktion von Polyolen und Diisocyanaten – und eben diese Diisocyanate sind ein Risiko für die Gesundheit. Sind PU-Materialien noch nicht ausgehärtet, gelten sie als giftig und krebserregend.

Unsachgemäße Verwendung führt zu Erkrankungen

Tatsächlich erleiden laut BG Bau europaweit jährlich rund 5000 Menschen Erkrankungen, die durch eine unsachgemäße Verwendung von PU-Produkten ausgelöst werden. Allein aus



Gründen der Gesundheitsvorsorge für Mitarbeiter ist deshalb eine Schulung für den sicheren Umgang mit Baustoffen auf Basis von Polyurethan empfehlenswert – und mittlerweile auch Pflicht.

Schulungen sind in Präsenz oder online möglich

Die REACH-Beschränkungsregelung für Diisocyanate wurde im August 2020 veröffentlicht. Drei Jahre später, am 24. August 2023, ist der Stichtag, an dem Beschäftigte, die mit PU-Materialien arbeiten, spätestens die erfolgreiche Teilnahme an einer entsprechenden Schulung nachweisen müssen. Die Regelung gilt für alle gewerblichen und industriellen Verwender, wie es heißt, und damit auch für Dachdecker und Zimmerer. Die Schulungen können in Präsenz oder online absolviert werden. Und nur wer den abschließenden Test besteht, erhält das notwendige Zertifikat.

Verbände bieten kostenfreie Online-Schulungen

Auf der auch deutschsprachigen Website „Safe Use of Diisocyanates“, die gemeinsam von verschiedenen europäischen Verbänden verantwortet wird, stehen zahlreiche Online-Kurse zur Verfügung. Unter dem Punkt „Liste der Schulungen“ führt ein unkompliziertes Menü Interessierte zu einer PU-Schulung, die zum eigenen Gewerk passt. Auch die BG Bau bietet auf ihrer Website einen Überblick der geeigneten Online-Angebote für die Bauwirtschaft inklusive Verlinkungen. Hier finden Beschäftigte schnell zum richtigen Kurs. Zudem gibt es auf der Seite einen Code für eine kostenfreie Teilnahme.

Ab 24. August darf ohne vorherige Schulung kein PU-Bauschaum mehr auf Baustellen verwendet werden.

Text: Michael Podschadel, Fotos: Shutterstock, PDR

Schulungen alle fünf Jahre auffrischen

Wie wichtig es ist, den Stichtag nicht verstreichen zu lassen, haben die meisten Dachdecker und Zimmerer hoffentlich bereits bemerkt. Denn die entsprechenden Produkte mit PU-Bauschaum werden schon seit einiger Zeit mit einem Hinweis auf die verpflichtende Schulung versehen. Allerdings ist es mit einer einmaligen Teilnahme nicht getan. Wer ein Zertifikat erwirbt, hat einen für fünf Jahre gültigen Nachweis – dann muss die Schulung erneut besucht und erfolgreich absolviert werden.

Arbeitsschutzunterweisung ebenfalls notwendig

Aber Vorsicht: Eine Schulung zur sicheren Verwendung von PU-Bauprodukten ersetzt nicht die Unterweisung gemäß § 14 der Gefahrstoffverordnung. Letztere muss ebenfalls erfolgen – inklusive der Umsetzung von Schutzmaßnahmen (Handschuhe, Brillen oder lange Kleidung), um jeden Hautkontakt mit dem flüssigen PU-Bauschaum zu vermeiden.

Praxistipps für die Arbeit mit PU-Bauschaum

Im Alltag auf dem Bau ist besonders die Arbeit mit flüssigem Polyurethan riskant. Wer etwa PU-Bauschaum versprühen oder

PU-Stoffe vergießen muss, sollte unbedingt auf entsprechende Schutzmaßnahmen und die passende persönliche Schutzausrüstung (PSA) achten. Schutzhandschuhe, Schutzbrillen und lange Kleidung verhindern einen direkten Kontakt mit PU-Schaum und PU-Klebern. Außerdem sollten geschlossene Arbeitsbereiche sehr gut gelüftet werden, solange der PU-Schaum nicht ausgehärtet ist.

Ausgehärteter PU-Schaum ist ungefährlich

PU-Bauschaum ist wegen seiner flexiblen Einsatzmöglichkeit beliebt und aus der Baubranche kaum wegzudenken. Er findet sich in nahezu jedem Gebäude. Wer sich um die Gesundheit seiner Mitarbeiter sorgt, sollte wissen, dass PU-Bauschaum nur im flüssigen Zustand gefährlich ist. Verarbeitete und vollständig ausgehärtete PU-Produkte gelten als gesundheitlich unbedenklich. Das hat auch das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) bestätigt. Vorsicht ist also während der Verarbeitung geboten – für geschulte und vorsichtig in Schutzkleidung arbeitende Dachprofis ist das Gesundheitsrisiko also gering.

NEU: www.derdichtebau.de

Sie müssen nicht alles wissen ...

Regelwerk in Volltext-Version
Das „abc der Bitumenbahnen“ komplett online. Und als PDF oder EPUB.

Objektberichte
Detaillierte und bebilderte Berichte echter Bauwerke.

Merklisse
Detailausbildungen, Tabellen, Objektberichte und sogar einzelne Absätze speichern.

Express-Suche
Antworten in ø 10 Sek. finden.

... Sie müssen nur wissen, wo es steht.

Verlässliches, herstellerunabhängiges Wissen zur Flachdach- und Bauwerksabdichtung:

www.derdichtebau.de

[in](#) [@](#) [f](#) @derdichtebau



Ein tödlicher Absturz alle fünf Tage

Trotz leicht rückläufiger Bauunfälle gibt es solche Vorfälle noch immer viel zu oft. So ist ein 61 Jahre alter Dachdecker am Donnerstag, 13. April 2023, bei einem Sturz von einem Baugerüst in Schulzendorf gestorben.

Diesen tödlichen Unfall teilte die zuständige Polizeidirektion Süd in Cottbus mit. Aus unbekanntem Grund stürzte der Mann auf der Baustelle eines Einfamilienhauses rund sechs Meter in die Tiefe. Er sei trotz Reanimationsmaßnahmen seinen schweren Verletzungen erlegen.



Präventionsschulungen zur Arbeit mit der persönlichen Schutzausrüstung gibt es längst bundesweit.

Alarmierende Bilanz Bauunfälle 2022
Dass dieser tödliche Absturz kein Einzelfall ist, zeigt die jüngst von der Berufsgenossenschaft für die Bauwirtschaft (BG Bau) vorgelegte Jahresbilanz der Bauunfälle 2022. Als „alarmierend“ bezeichnete denn auch der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), Robert Feiger, das Unfallgeschehen auf Deutschlands Baustellen. So starb, statistisch gesehen, im vergangenen Jahr bundesweit alle dreieinhalb Arbeitstage ein Bauarbeiter im Job. „74 tödlich verletzte Bauarbeiter und 99 380 gemeldete Bauunfälle insgesamt – das sind erschreckende Zahlen“, meint Feiger.

IG Bau: Dunkelziffer Bauunfälle weit höher

„Auch wenn die Zahlen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind, ist das Un-

fallgeschehen auf dem Bau hoch. Baustellen gehören nach wie vor zum Sorgenkind in Sachen Arbeitsschutz“, so Feiger. 2021 wurden 103 518 Unfälle gemeldet, bei denen 85 Arbeiter gestorben sind. Nach Einschätzung des IG BAU-Bundesvorsitzenden liegt die Dunkelziffer der Bauunfälle noch deutlich höher als die Zahlen in der Statistik. „Zum einen werden viele – gerade kleinere Unfälle – gar nicht gemeldet. Zum anderen werden da, wo ausländische Beschäftigte auf Baustellen arbeiten, Unfälle vielfach bagatellisiert oder vertuscht“, berichtet Feiger.

Absturz als häufigste Todesursache

Fast ein Drittel der durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Baua) erfassten tödlichen Arbeitsunfälle sind Absturzunfälle. Dabei sind die Personen von Gerüsten, Leitern, Bauwerksdächern oder Maschinen gestürzt oder durch Bauteile wie Lichtkuppeln gebrochen. Das aktualisierte Faktenblatt „Tödliche Arbeitsunfälle – Absturzunfälle“ benennt einzelne Unfallfaktoren und -ursachen. Die Kenntnis darüber soll laut Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) für die Gefahren sensibilisieren und so zur Reduzierung von Absturzunfällen beitragen.

Wichtig gegen Bauunfälle: die Gefährdungsbeurteilung

Als zentrales Instrument des Arbeitsschutzes gilt die Gefährdungsbeurteilung. Bei 434 der 717 Absturzunfälle, 60,5 Prozent, ist bekannt, dass eine solche Gefährdungsbeurteilung nach dem Arbeitsschutzgesetz vorlag, diese in 200 Fällen jedoch unvollständig war. In 195 Fällen war sie nicht an aktuelle Änderungen des Arbeitssystems angepasst. Das heißt: Lediglich bei 170 Absturzunfällen wurde die Gefährdungsbeurteilung als vollständig und aktuell eingestuft. Das ist ein besorgniserregender Befund.

Um zukünftig Absturzunfälle und generell Bauunfälle zu vermeiden, sind deshalb laut ZVDH situationsgerechte und aktuelle Gefährdungsbeurteilungen unerlässlich. Sie dienen als Grundlagen für geeignete Arbeitsschutzmaßnahmen, wie

YouTuber Varion hat für die BG Bau ein cooles Video zum Thema Leitersicherheit gedreht.



regelmäßige Unterweisungen und Sensibilisierung von Beschäftigten sowie das Tragen persönlicher Schutzausrüstungen. Auf diese Weise helfen Gefährdungsbeurteilung und die Umsetzung von Maßnahmen, diese Absturzunfälle zu vermeiden.

Prävention ist alles

Die BG BAU informiert ausführlich, wie Unfälle vermieden werden können, zum Beispiel auf der Webseite „Absturz und Durchsturz vermeiden“. Auch der Einsatz der Bausteine-App oder der webbasierten App DigitGB hilft laut ZVDH, sich der Gefahren noch einmal bewusster zu werden.

Und nicht nur die jüngeren Kollegen müssten „Prävention ist alles“ sensibilisiert werden, auch erfahrene Mitarbeitende sollten immer wieder mit den Themen Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit konfrontiert werden. Und da auch manchmal Humor ein guter Lehrmeister ist, weist der ZVDH auf ein Video von YouTuber Varion hin, der im Auftrag der BG Bau in humorvoller Weise ein ernstes Thema gekonnt in Szene setzt.

Höchste Priorität für Sicherheit

Für den IG BAU-Bundesvorsitzenden Feiger ist die neueste Unfallbilanz der BG Bau ebenfalls ein dickes Ausrufezeichen, die

Sicherheit und den Gesundheitsschutz für die Beschäftigten noch ernster zu nehmen und die Arbeitsgefahren so weit wie möglich zu minimieren. „Sicherheit auf den Baustellen muss oberste Priorität haben“, so Feiger. Hoher Kosten- und Zeitdruck dürften nicht dazu führen, dass der Arbeitsschutz vernachlässigt werde.

Forderung nach höherem Kontrolldruck auf Baustellen

Nach Einschätzung von Carsten Burckhardt, Mitglied im IG BAU-Bundesvorstand und zuständig für Arbeitsschutz, passieren die meisten Unfälle in kleineren Betrieben. „Hier müssen wir dringend ein anderes Bewusstsein schaffen. Obwohl die BG Bau in puncto Sicherheit schon eine gute und wichtige Arbeit leistet, brauchen wir angesichts der hohen Zahlen noch mehr Prävention“, fordert Burckhardt.

Allerdings dürfe man nicht nur auf Eigenverantwortung setzen. Deshalb müssten in Sachen Bauunfälle die staatlichen Arbeitsschutzkontrollen in den Bundesländern deutlich verstärkt werden. „Notwendig ist ein höherer Kontrolldruck für die Betriebe, die es mit der Arbeitssicherheit nicht wirklich genau nehmen“, so Burckhardt.

ADVERTORIAL

Mit Roto bleibt die Hitze draußen

Hitze hat in Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen nichts verloren. Roto bietet für Designo und RotoQ Dachfenster montagefreundliche Außenausstattung, mit der hohe Temperaturen unter dem Dach draußen bleiben.



Das Außenrollo Screen mit robustem Stoffbehang ist die einfachste der drei Lösungen: Es wird mit wenigen Handgriffen außen unter der Fensterverblechung verbaut. Im Anschluss wird das Fenster in die Putzstellung gebracht und das Rollo eingehängt und geschlossen. Ist der Schutz zum Ende des Sommers nicht mehr gewünscht, kann das Außenrollo wieder aus und in der neuen Saison erneut eingehängt werden.

Mehr Infos unter: www.roto-dachfenster.de

Die Roto Außenmarkise ist ohne zu bohren ähnlich leicht von innen montiert und hält mit langlebigem Kunststoffgewebe Sonnenstrahlen von der Scheibe des Dachfensters ab. Je nach Ausführung ist sie per Wandtaster oder Fernbedienung bedienbar.

Der Roto Außenrollladen überzeugt durch Produktqualität, Bedienkomfort und Montagefreundlichkeit: Er wird aus wenigen Bauteilen zusammengesteckt und ohne zu bohren von innen verbaut. Seine doppelwandigen Alu-Lamellen bieten einen effektiven Hitzeschutz und die Möglichkeit, Räume vollständig zu verdunkeln. Dabei ist die Frischluftzufuhr jederzeit gesichert, denn der Außenrollladen kann selbst bei geöffnetem Dachfenster komplett geschlossen bleiben.

Text: Knut Köstergarten, Fotos: ropeness unlimited, Varion

Holzdorf in Schleswig-Holstein: Die ehemalige Dorfschule im heutigen Ortsteil Seeholz ist ein echter Blickfang. Zwar lernen dort längst keine Mädchen und Jungen mehr, doch ist sie noch immer ein Ort der Wissensvermittlung – über „100 Jahre Entwicklung der Geräte-, Musik- und Tonträgerindustrie von 1880 bis 1980“. So steht es auf der Internetseite des Phonomuseums. Während in den Räumen altes Gerät steht, ist das Dach hingegen komplett neu saniert – wenn auch mit dem Traditionsmaterial Schiefer.



Einmal Schiefer, immer Schiefer

Da für hat die Dachdeckerei Kolodzey aus dem knapp sechs Kilometer von Seeholz entfernten Loose gesorgt. Die Aufgabe für das mittelständische Unternehmen von Dachdeckermeister Florian Kolodzey: energetische Dachsanierung. „Die Kundin wollte wieder ein Schieferdach haben“, benennt der Firmenchef die einzige Vorgabe. Denn auch die alte Eindeckung sei in Schiefer ausgeführt gewesen.

Rund 400 Quadratmeter Dachfläche mussten Florian Kolodzey und sein Team neu realisieren – er selbst bezeichnet diese „als nicht ganz klein“. Aber gute Voraussetzungen hat das Team auf jeden Fall mitgebracht. „Ich selbst habe mein Meisterstück in Schiefer gemacht und wir haben vor zwei Jahren ein Gebäude der Stadt Kiel mit der gleichen Deckung umgesetzt.“

Kraneinsatz im Ortskern
Trotz der Erfahrung sei das Projekt eine Herausforderung gewesen – nicht nur wegen der Fläche, sondern auch dank der Jahreszeit. Die Arbeiten begannen im Januar und sind seit Anfang Mai beendet. Hinzu kam, dass das „Phonomuseum Alte Schule“ im Ortskern von Seeholz liegt. „Trotz der räumlichen Enge mussten wir für den Höhentransport des Materials viel mit unserem firmeneigenen Kran machen“,

Früher beherbergte das historische Gebäude eine Dorfschule – heute ein Phonomuseum.



sagt Florian Kolodzey. „Ohne den Kran wären wir auf wesentlich mehr Personal angewiesen gewesen.“

Aufmaß mit der Drohne

Vor der eigentlichen Sanierung begannen die Planungen bereits im vergangenen September. Es musste jedoch nicht nur wie üblich Aufmaß genommen werden. Das Team benötigte auch Fotos. Hierbei kam den Schiefer-Fachleuten moderne Technik in Form der firmeneigenen Drohne zu Hilfe. Nachdem Florian Kolodzey alle Daten gesammelt hatte, folgte das Angebot – mit positivem Bescheid.

Herausforderung Materialbeschaffung

Als „kleine Herausforderung“ bezeichnet der Dachdeckermeister, dass sämtliches Material dann tatsächlich zu Baubeginn zur Verfügung stehen musste. Also bestellte Florian Kolodzey bereits im September 2022 für den Baubeginn im Januar 2023. Neben den Schiefeln hatten auch Dämmmaterial und Lattung lange Lieferzeiten. Die Sparren seien bereits vorhanden gewesen, erläutert der Dachdeckermeister. Zur Aufdachdämmung kam bei dem Projekt PU-Hochleistungsdämmstoff in 180 Millimeter zum Einsatz. Hier arbeitet die Dachdeckerei Kolodzey sehr gut mit dem Hersteller Puren aus Überlingen zusammen. Florian Kolodzey ergänzt: „Mögliche Varianten der Unterkonstruktion bei der Eindeckung mit Schiefer sind Vollschalung oder Ladung. Wir haben uns bei dem Projekt für die Ladung entschieden.“

Text: Ulf Buschmann, Fotos: Dachdeckerei Kolodzey



Marode Sparren zeigten sich beim Abriss der alten Eindeckung und wurden von den Mitarbeitern vor der Schiefereindeckung ausgetauscht.



Kraneinsatz im Ortskern, um die Mitarbeiter direkt auf dem Dach mit Material zu versorgen.

Überraschung im Mauerwerk

Bevor das Dach neu eingedeckt werden konnte, war auf der Baustelle erst einmal Abriss angesagt – schließlich mussten die alten Schiefer runter. Dabei zeigte sich, dass einige Sparren ziemlich marode waren. Diese wurden deshalb gleich mit ausgetauscht. Und weil ein so altes Haus noch manch andere Überraschung verbirgt, musste spontan ein Maurer engagiert werden. „Er erneuerte am Außenmauerwerk eine Schicht Steine, weil diese lose waren“, so Dachdeckermeister Kolodzey.

DEG stellt Materialverfügbarkeit sicher

Die Lagerung des Materials erfolgte zum Teil direkt auf der Baustelle und in der Niederlassung Kiel der DEG Alles für das Dach eG. Für die Dämmung, insgesamt ein voller Sattelzug, gab es ausreichend Platz neben dem alten Schulgebäude. „Die Schiefer wurden bei der DEG trocken gelagert“, freut sich der Firmenchef.

Florian Kolodzey lobt ausdrücklich die gute Zusammenarbeit, vor allem mit den beiden Ansprechpartnern Niels Nilsen im Innen- sowie Norbert Neu im Außendienst der DEG. Sie seien immer ansprechbar gewesen bei der Produktauswahl sowie bei der Angebotserstellung. „Und beide haben dafür gesorgt, dass das Material stets verfügbar war. Ohne die DEG Kiel und ihre Lagerkapazitäten wäre das schon ein bisschen kritischer gewesen.“

Einen Strich durch den Zeitplan machten dem Team jedoch das extrem schlechte Wetter im ersten Quartal dieses Jahres sowie diverse Ausfälle wegen Krankheit. Beides führte dazu, dass die Baustelle erst vier Wochen später als avisiert an die Auftraggeber übergeben werden konnte. „Wir sind die komplette Coronazeit über verschont geblieben, aber ab Oktober 2022 hat es uns dann doch erwischt“, sagt Florian Kolodzey.

2016 gegründet – heute 15 Mitarbeitende

Die Dachdeckerei Kolodzey gibt es seit 2016. In diesem Jahr hatte Florian Kolodzey nicht nur seinen Meister gemacht, sondern zum 1. Juli mit einem jungen Gesellen als erstem Mitarbeiter angefangen. Inzwischen gehören 15 Mitarbeitende zum Team. Der Mittelständler arbeitet mit verschiedenen Architekten zusammen und hat viele Privatkunden. „Vieles geht auf Empfehlung“, freut sich der Firmenchef. Zum Angebot gehört vom Carport bis zum Mehrfamilienhaus so ziemlich jede Projektgröße. Auch öffentlichen Gebäuden gibt die Dachdeckerei ein schönes Aussehen: Schulen, Kitas oder auch Jugendherbergen.



400 Quadratmeter Dachfläche deckte das Team mit Schiefer ein.



Die Mitarbeiter hatten immer rechtzeitig das Material auf der Baustelle dank Lieferant DEG Alles für das Dach eG.

Apple Watch gewinnen!



Mit Das DACH immer auf der Höhe der Zeit sein. Mitmachen und gewinnen: die Apple Watch. Sie hat nicht nur alle Funktionen einer Uhr, sie macht mit zahlreichen Apps das Leben leichter.

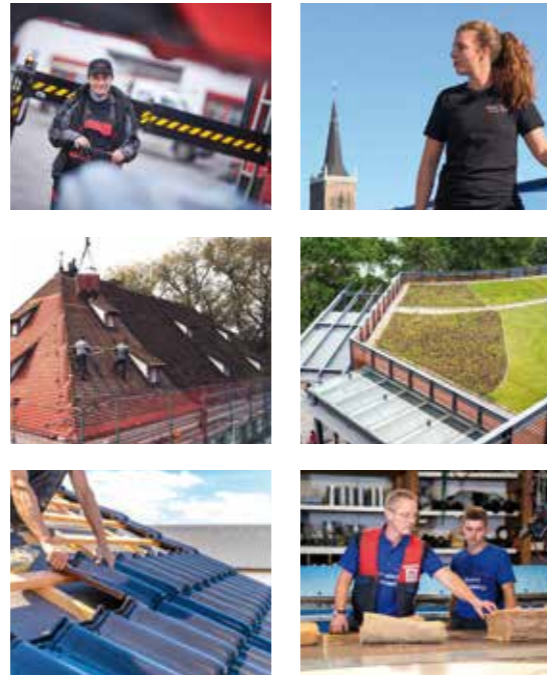
Einfach die gesuchten Seitenszahlen (Fotos rechts) addieren, Lösungssumme übermitteln und mit ZEDACH immer dabei sein.

Schicken Sie diese Lösungssumme an:

DACHMARKETING GmbH
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel
Fax: 0431 259704-59
dachraetsel@dachmarketing.de

Einsendeschluss ist der 15. September 2023.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihr Weg zur Apple Watch:



Addieren Sie die Seitenszahlen der oben gezeigten sechs Bilder und tragen Sie hier die Summe ein.

--	--	--

Der Gewinner

Das Bilderrätsel aus dem letzten Heft (I/2023) hat Hartmut Barner von der Dachdeckerei Barner aus Waren richtig gelöst. Er gewinnt damit eine Apple Watch.
Herzlichen Glückwunsch!

 Folge uns auf
www.facebook.com/DACHMARKETING/
 www.instagram.com/dachlive/

IMPRESSUM

Das DACH 20. Jahrgang, erscheint quartalsweise

Herausgeber: ZEDACH eG
Zentralgenossenschaft des Dachdeckerhandwerks
c/o DACHMARKETING GmbH
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel
Tel. 0431 259704-50, Fax 259704-59
info@dachmarketing.de, www.dachlive.de

Konzeption und Inhalt: DACHMARKETING GmbH
Jean Pierre Beyer, beyer@dachmarketing.de
Knut Köstergarten, redaktion@dachmarketing.de

Redaktionsbeirat: Björn Augustin, Andreas Hauf, Stefan Klusmann, Stefan Krieger, Oliver Pees, Markus Piel, Stefan Schuchard, Heiko Walther

Redaktionsleiter: Knut Köstergarten

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Kai Uwe Bohn, Ulf Buschmann, Katharina Meise, Michael Podschadel, Anja Streiter, Gerald Weißel

Grafik, Layout, Bildbearbeitung: Katinka Knorr

Lektorat: Frauke Manniga, www.foerdelektorat.de

Anzeigenverwaltung: DACHMARKETING GmbH

Anzeigenschluss: Vier Wochen vor Erscheinen

Druck: Strube Druck & Medien GmbH

Abonnementsbedingungen: Einzelheftpreis 3,- Euro.

Der Bezugspreis für Mitglieder der ZEDACH-Gruppe ist in der Mitgliedschaft enthalten.

Daumen hoch für vier starke Marken



BMI

BMI vereint die vier führenden Marken für Steil- und Flachdachsysteme unter einem Dach. Damit Sie in allen Dachfragen beste Lösungen und besten Service aus einer Hand bekommen. Verlassen Sie sich darauf: Gemeinsam stemmen wir jede Ihrer Herausforderungen.

[bmigroup.de](https://www.bmigroup.de)

BRAAS

icopal

VEDAG

WOLFIN

DAS INTERVIEW MIT: Karl-Heinz Krawczyk

Dachdeckermeister Karl-Heinz Krawczyk führt in Freiburg einen Betrieb, ist Landesinnungsmeister in Baden-Württemberg, bietet Coaching und Vorträge an und macht den „Dachdecker-Podcast“ mit seinem Kollegen Michael Zimmermann. Hier spricht er über die Erfahrungen bei der PV-Kooperation mit den Elektrikern im „Ländle“.

Sie sind in Baden-Württemberg Vorreiter, wie lautet Ihr erstes Fazit?

Wir haben uns sehr gefreut über die Bereitschaft der Betriebe mitzuziehen. Sie haben erkannt, dass die Kooperation mit den Elektrikern bei PV-Anlagen jetzt sinnvoll ist, obwohl ja bislang der Konkurrenzgedanke normal war. Es ist unseren Betrieben in Baden-Württemberg klar, dass wir nach der Einführung der Solarpflicht durch die Landesregierung nur im Schulterschluss mit den Elektrikern den Boom meistern können.

Sie sind ja auch auf Verbandsebene sofort aktiv geworden.

Ja, wir waren als Landesinnung der Dachdecker sehr schnell im Gespräch mit den Verbandskollegen der Elektriker. Und seitdem sind wir im regen Austausch. Das ist auch ein Signal an die Politik: Wir wollen über die Gewerke hinweg gemeinsam unseren Beitrag zur Energiewende leisten. Um das klar zu machen, führen wir auch regelmäßig Lobbygespräche mit politischen Entscheidungsträgern oder Energieversorgern.

Wie unterstützen die Verbände die Kooperation der Betriebe vor Ort konkret?

Wir wollten es von Beginn an nicht bei Absichtserklärungen belassen. Stattdessen haben wir mit den Elektrikern tatsächlich ganz klare Absprachen und Regelungen getroffen für die Kooperationen vor Ort. Dafür haben wir die PV FAQ entwickelt, also einen Leitfaden für alle wichtigen Fragen und Antworten rund um das Thema und mögliche Unterstützung durch die beiden Verbände.

Wie sorgen Sie dafür, dass die Infos auch bei den Betrieben ankommen?

Jeder Verband geht über alle verfügbaren Infokanäle auf die eigenen Betriebe zu. Wir haben das Thema etwa in den Fokus gerückt auf unserem jüngsten Landesverbandstag in Konstanz. Mein Eindruck ist, dass die Dachdecker, die PV-Anlagen verstärkt machen wollen, entweder bereits Elektrikerbetriebe als Partner haben oder in Gesprächen sind.

*Dachdeckermeister
Karl-Heinz Krawczyk
ist Landesinnungs-
meister in Baden-
Württemberg.*



Wo sehen Sie aktuell die Herausforderungen?

Zum einen sehe ich hier das Problem, dass unsere Betriebe nicht genügend Fachkräfte haben, um dem aktuellen PV-Boom gerecht werden zu können. Denn das normale Geschäft füllt die Kapazitäten bereits voll aus. Wachstum mit neuen Geschäftsfeldern braucht Mitarbeiter. Das benötigt Zeit und geht nicht sofort. Dabei brauchen wir Vollgas beim Klima und wollen der Politik Druck machen. Wir müssen junge Leute ins Handwerk holen nach dem Motto: montieren statt demonstrieren.

Gibt es weitere Hindernisse?

Wir haben ein Problem bei der Materialverfügbarkeit. Ich mache als Betrieb die Dachsanierung, aber dann ist die PV-Anlage nicht verfügbar. So viele Privatleute wollen jetzt eine PV-Anlage, das treibt die Preise hoch. Und in Verbindung mit der hohen Inflation und steigenden Zinsen sorgt es dafür, dass viele Kunden sagen: Ich kann mir nicht mehr beides leisten, Dachsanierung und PV-Anlage.

Und das heißt?

Dass es sinnvoll ist, erst das Dach zu sanieren und dann eine Solaranlage zu montieren, ist klar. Wenn wir bei einer Sanierungsrate von rund 1,5 Prozent in Deutschland aber erst einmal abwarten wollen, bis alle Dächer saniert sind, kommen wir überhaupt nicht voran. Spricht sich der Kunde also gegen eine Sanierung, aber für eine Solaranlage aus, und das Dach ist dafür geeignet, sollten wir uns diesem Wunsch nicht verschließen.

Text: Knut Köstergarten, Foto: Landesverband der Dachdecker Baden-Württemberg



VELUX®

Erweitern Sie Ihren Horizont

VELUX Lichtlösung TRIO

Eine optisch ansprechende 3er-Fensterkombination ohne auftragenden Sparren zwischen den Fenstern. Der Einbau ist durch die passgenauen Anschlussprodukte schnell und einfach.



Extrem maßhaltig
und schnell verlegt



ZUKUNFT BAUT AUF DACHSTEIN

„Weil jeder Stein und jeder Handgriff sitzt.
Absolut passgenau.“

Das Dachsystem, das Ihre Kunden überzeugt – Sie haben es in der Hand.

Mehr erfahren unter www.bmigroup.com/de/zukunftdachstein/profis



BMI

BRAAS